

Nr. 40 September bis November 2014 · € 1,75/CHF 3,00



ADAM ONLINE

10 JAHRE FÜR DEN MANN MIT WERTEN

www.adam-online.de

Mein vater

Die Vaterwunde

Endzeit, die Braut Christi und die Gemeinde
KURZBIBELSCHULE 2014
24.-28. November
glaubenszentrum.de/kubi

SPRECHER 
Uwe Maurischat
Uwe Maurischat ist Pastor des Christlichen Gemeindezentrums Schwabach (CGS) und ehemaliges Präsidiumsmitglied des Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)

Glaubenszentrum e.V.
Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 20
37581 Bad Gandersheim

Tel.: (0 53 82) 9 30-0
office@glaubenszentrum.de
www.glaubenszentrum.de

GLAUBENZENTRUM
Bad Gandersheim

**INHALT**

4 | IN EIGENER SACHE
ZEHN JAHRE ADAM ONLINE



6 | MÄNNERPROBLEME
DIE VATERWUNDE



8 | MÄNNERPROBLEME
VERMISCHTES VATERUNSER



9 | MÄNNERPROBLEME
DER WEG ZUR VERSÖHNUNG

10 | MÄNNERPROBLEME
„LIEBST DU DEINEN VATER?“



12 | MÄNNER DER BIBEL
BIBLISCHE VÄTERGESTALTEN



14 | MENTORING
VATER WERDEN – AUCH OHNE KINDER



15 | ONLINE MIT GOTT
GOTT ALS VATER?



16 | PARTNERSCHAFT & SEXUALITÄT
LIEBER BEI MC DONALD'S MIT BÄLLCHEN-BAD HEIRATEN ...

RUBRIKEN
3 · Impressum
3 · Editorial
18 · Bücher für Männer
19 · Leserbriefe
20 · Service
22 · Veranstaltungen für Männer

ISDD
Internationale Schule
des Dienstes

Lernen Sie die größte multimediale Gemeinde-Bibelschule der Welt kennen!

Bestellen Sie unser Info-Paket für nur € 10,- inkl. Porto

Es enthält

- Katalog + Infoflyer
- Buch über die Vision
- Promo DVD (Geschichte von ISDD inkl. 2 Std. Lehre)

Einige Pluspunkte

- Training für Wachstum und Reife
- Über 320.000 Schüler weltweit
- Bachelor + Master Abschluss möglich
- Über 60 anerkannte Lehrer
- Nur € 60,- pro Schüler/Semester

Bestellen bei Christus für Europa e.V.
Tel: 03 33 98 / 918 771
info@christusfuereuropa.de

Einige Lehrer:

www.isddbibelschule.de

Als wir vor zehn Jahren mit dem Projekt Adam online starteten, wussten wir nicht, wohin genau und wie lange die Reise gehen würde. Der Zeitschriftenmarkt war und ist umkämpft, allein in Deutschland buhlen über 1000 regelmäßig erscheinende Blätter um die Gunst der Leser. Diese sind vor allem – Frauen.

Es war schon sehr spannend für uns: Werden wir uns als christliches Männermagazin durchsetzen können? Wie lange werden wir durchhalten? Wird das Geld reichen? Ein Branchenkollege meinte damals zu mir: „Unsere Marketingexperten sind nach gründlichen Analysen zu dem Schluss gekommen, dass ein Männermagazin für unseren Verlag unrentabel wäre.“ Sehr ermutigend! Wir haben es trotzdem gewagt, mit wackeligen Knieen, aber im Vertrauen darauf, dass wir uns nicht „verhört“ hatten. Denn Adam online wurde aus dem Gebet geboren, wir verspürten eine Beauftragung.

Bei einer Startauflage von 5 000 Exemplaren konnten wir mit Gottes Hilfe inzwischen über 500 000 Exemplare produzieren und an den Mann bringen. In all den Jahren häufte sich kein Lager an, schnell waren jeweils die Ausgaben vergriffen. Wer ältere Ausgaben wollte, hatte meistens Pech (und wurde auf die E-Paper-Version verwiesen).

Unser Dank gilt in erster Linie Gott, der uns den Mut für dieses Projekt gab und uns „Gunst bei den Lesern“ schenkte. Bedanken möchten wir uns auch bei Ihnen, liebe Leser, die uns immer wieder ermutigt und finanziell unterstützt haben! Sie sind auch unser hoch motiviertes „Marketingteam“, das Adam online weiterempfiehlt und verteilt. Herzlichen Dank dafür! Eine ganze Reihe von Lesern ist seit der ersten Ausgabe dabei – super!

Doch wir schauen nicht nur dankbar zurück, sondern erwartungsvoll nach vorne. Viele Ideen und Titelthemen warten noch darauf, umgesetzt zu werden. Ihre nach zehn Jahren nicht nachlassenden Leserbriefe spornen uns an, am Ball zu bleiben und uns weiter zu verbessern. Da wir nach wie vor mit großer Freude unsere Arbeit tun, heißt unser Motto weiterhin: „Packen wir's an – online mit Gott!“

SCHWERPUNKT DIESER AUSGABE

Auf das Thema „Jubiläum“ werden Sie auf den folgenden Seiten öfter stoßen. Doch hat auch diese Ausgabe einen thematischen Schwerpunkt, wie schon seit der ersten Nummer. Was wir bereits 2007 aufgegriffen haben (AO 12: Das Vater-Vakuum), vertiefen wir hiermit und stellen uns ihnen noch intensiver: unseren Vätern. Das mag mitunter unangenehm sein, vielleicht sogar aufwühlend, denn wir sind mehr oder weniger verletzte Söhne. Aber Heilung ist möglich, auch nach vielen Jahren ...

Um das alles unterzubringen – und nicht zuletzt als Jubiläumsbonus – stocken wir diesmal unser Magazin um acht Seiten auf: Sie halten diesmal 24 Seiten in der Hand, die wir aber etwas „luftiger“ gestaltet haben. Über Ihre Rückmeldungen würde ich mich freuen!

Bleiben Sie uns weiterhin treu!



Emmerich Adam
Chefredakteur



PS: Machen Sie mit bei unserem Preisausschreiben auf Seite 20!

BESTELLADRESSE
Adam online
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen
Tel. 0641 9433541
Fax 0641 9433542
E-Mail: vertrieb@adam-online.de

HERAUSGEBER
CVMEF e.V. (Christlicher Verein zur Förderung von Männern, Ehepaaren und Familien)
1. Vorsitzender:
Dipl.-Theol. Emmerich Adam
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen

REDAKTIONSTEAM
Emmerich Adam (Redaktionsleitung)
Sabine Adam (Redaktionsassistenz)
Martin Jockel (Redaktion)
Jennifer Adam (Korrekturlesung)
Peter Müller (Podcast und Webdesign)

BEIRAT
Mario Christ (FreeatHeart Deutschland)
Gerry Klein (Glaubenszentrum Bad Gandersheim)
Thomas Lieberwirth (Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen)
Toralf Lutz (Evangelisch-Freikirchliche Männerarbeit)
Rainer Osterloh (Christliches Männertraining)
Friedbert Reinert (CVJM Thüringen)
Hans-Peter Rösch (Christliche Männerbewegung)
Raymond Schmid (Männerforum Schweiz)
Rainer Zilly (Christliches Männertraining)

ANZEIGEN
Daniel Zabel
Münchener Str. 30
D-86899 Landsberg
Tel. 08191 2900380
ao@smartart24.de

LAYOUT & GRAFIK
Daniel Zabel
www.smartart24.de

DRUCK
www.dierotationsdrucker.de

COPYRIGHT
CVMEF e. V.

BILDNACHWEIS
Alle Fotos, wenn nicht anders vermerkt, aus dem Archiv von D. Zabel

INTERNET
www.adam-online.de

FACEBOOK
www.facebook.com/Adamonlinemagazin

ERSCHEINUNGSGEWEISE
vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember)

BEZUG
Die Zeitschrift wird gegen Spende abgegeben bzw. ist Bestandteil der Vereinsmitgliedschaft bei CVMEF e. V.

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND
Empfänger: CVMEF e. V.
Bank: EDG Kiel
IBAN: DE72 2106 0237 0000 0986 39
BIC: GENODEF1EDG

SPENDENKONTO SCHWEIZ
Empfänger: CVMEF e. V.
PostFinance Schweiz:
Gelbes Postkonto Nr. 60-451931-3



Mindmap auf einer AO-Beiratssitzung

Endlich: Die neuen Adam onlines sind da!

Team.F-Männertag mit Adam online

AO-Workshop

10 JAHRE ADAM ONLINE

STATEMENTS ZU ADAM ONLINE

Vielen Dank für euren Mut, eine Männerzeitschrift herauszugeben! Dass ihr bereits euer zehntes Jubiläum feiert, ist bereits ein Zeichen, dass ihr gute Arbeit leistet. Danke für die vielen guten Artikel und Impulse. Macht weiter so! Werner März, Team.F Österreich

Ich werde den Tag nie vergessen, als mir Emmerich während einer Männerkonferenz beim Kaffeetrinken voller Freude von seiner Inspiration berichtete: eine Männerzeitschrift ins Leben zu rufen. Aus der Inspiration wurde eine göttliche Innovation, und nun haben wir seit zehn Jahren das große Vorrecht, eine christliche Männerzeitschrift zu lesen – auferbaut, ermutigt, inspiriert zu werden für unser Leben. Danke, lieber Emmerich, dir und deinem Team, ihr macht einen gesegneten Dienst! Gerry Klein, Gaubenszentrum Bad Gandersheim

Adam online bringt Themen, die Männer interessieren, kurz und bündig auf den Punkt. Pfr. Heiner Frank, Begegnungsstätte Schloss Craheim

Ich schätze an Adam online, dass wir nicht als Mitglieder einer bestimmten Kirche angesprochen werden, sondern einfach als Männer. Außerdem gefällt mir, dass bei AO keine Namen (und Titel) Einzelner groß herausgestellt werden, sondern dass sich hier Autoren und Leser auf Augenhöhe begegnen. Aber vor allem mag ich an AO, dass sie Werte vermittelt, um uns auf den Weg der Freiheit zu begleiten, ohne den Lesern diese Werte als notwendige Gesetze „um die Ohren zu hauen“. Mario Christ, FreeatHeart Deutschland

Adam online = Alebensnah – alltagsbezogen – wertschätzend – lesenswert – segensreich – ermutigend. Einfach genial – weiter so! Andreas Müllerbauer, men@work Altensteig

Adam online ist „richtig umfangreich“, aber nicht (zu) dick, damit Mann mit Lesen fertig wird. Geist-reich an Anregungen zu jeweils einem Männerthema, das von verschiedenen Seiten beleuchtet wird. Kurz: AO ist das Blatt ganz nah am Mann mit einem weiten Horizont. Thomas Lieberwirth, Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen

In meinem Dienst an Schulen, in Heimen, Gefängnissen oder auch mit Suchtkranken, ist mir Adam online eine ideale Unterstützung. AO spricht die Dinge an, die für Männer wahrhaft wichtig sind und zeigt Wege für ein erfülltes Mannsein. Ich spüre, Männer sind hungrig nach Identität und nach Stellung ihrer Sehnsüchte. Gott allein kann und möchte diesen Hunger stillen, hierfür ist AO ein ideales Werkzeug. Danke und bitte weiter so! Michael Stahl

Ich lese Adam online, weil Männerthemen kurz und knackig behandelt werden. Da lohnt es sich auch, die Hefte an interessierte Männer weiterzugeben oder sie in Gemeinden und Männerkreisen auszulegen. Friedbert Reinert, CVJM

Wir gratulieren dir und der ganzen Redaktion sehr herzlich. Adam online empfehlen wir sehr gern jedem Mann und haben es immer in der Auslage.

Männer sind wie Alufelgen – sie wenden Hightech-Waschanlagen an, aber wirklich strahlen sie nur durch echte Berührung. An dieser Berührung arbeitet ihr durch persönliche Artikel und gebt dem Heiligen Geist darin Raum, an uns zu arbeiten. Danke, weiter so – mit zehnfachem Segen!

Marc Osenberg, Männerarbeit Stiftung Schleife

Adam online: Das Heft ist dünn, der Inhalt aber umso gehaltvoller. Kein Bla Bla, sondern Themen, die Mann bewegen. Stefan Siepenkothen, men@work Altensteig

Der Gedanke, dass unser Land ein gedrucktes Sprachrohr für Männer braucht, ist auf einer Männerkonferenz geboren und nicht am runden Tisch. Das finde ich gut. Dass Adam online bemüht ist, ausgewogene Themen für alle Männer anzubieten, egal aus welchem Lager kommend, finde ich auch gut. Und die Seite für die Frau gibt gute frische Gedanken, dazu die letzte Seite zum „Stillewerden“. Weiter so! Rainer Osterloh, 1. Vorsitzender Christliches Männer Training e.V.

WIE ALLES BEGANN

Schon irgendwie lustig: Eigentlich konnte ich mit Männerarbeit bis vor zehn Jahren nicht viel anfangen. Außerdem fand ich Frauen schon immer viel interessanter. Und Fußball oder das Erklimmen eines Berges haben mich noch nie besonders gereizt. Aber Gott hat ja Humor und sucht sich oft gerade die scheinbar Ungeeigneten heraus, um mit ihnen sein (nicht unser!) Werk zu vollbringen.

So kam es, dass in einer Phase der beruflichen Umorientierung eine Vision in mir wuchs, die mich nicht mehr losließ: ein christliches Männermagazin! Ermutigend sollte es sein, nach biblischen Werten ausgerichtet, aus männlicher Perspektive geschrieben, interkonfessionell und unabhängig. Auch glaubensferne Männer sollten das Magazin lesen können, ohne über eine allzu fromme Sprache zu stolpern.

Ein Name musste her! Das Christliche sollte einen nicht gleich „anspringen“ (und so manchen gleich abschrecken). Modern sollte der Name klingen, vielleicht auch etwas verschlüsselt: *Adam online*. Das gefiel mir. Anderen, die ich fragte, auch. Man weiß nicht gleich, was gemeint ist, aber man ahnt schon, dass es etwas mit Männern zu tun hat. Online? Etwas mit Internet? Bewusst irreführend! „Online“ im übertragenen Sinne, nämlich „online mit Gott“. Die Anfangsbuchstaben (AO) enthalten die versteckte Botschaft, den eigentlichen „Herausgeber“: Jesus Christus, den die Bibel auch das Alpha und das Omega nennt (u. a. Offb 1,8).

Woher aber das Geld nehmen? Die Herausgabe einer Zeitschrift kostet eine Menge Geld! Und da *Adam online* ja unabhängig sein sollte, kam auch keine Fremdfinanzierung in Frage. Also kratzte ich unsere privaten Ersparnisse zusammen, um eine erste Ausgabe zu finanzieren. Auf Dauer sollte sich das Magazin über Spenden begeisterter Leser finanzieren. Eine Garantie dafür, dass das wirklich klappen würde, hatte ich nicht. Doch ich war mir schon ziemlich sicher, dass Gott mich beauftragt hatte, das Projekt zu starten; wenn ich mich nicht „verhört“ hatte, würde er auch für die Finanzierung sorgen.

Dann war noch offen, wer der offizielle Träger oder Herausgeber der Zeitschrift sein sollte – und in welcher Rechtsform. Da mir von Gott her klar geworden war, dass es hier nicht um ein kommerzielles Unternehmen, sondern um einen spendenbasierten Dienst gehen sollte, entschloss ich mich zur Gründung eines gemeinnützigen Vereins. Die Gründungsmitglieder, Männer und Frauen, waren alle Freunde von mir. Da wir von Anfang an eine Perspektive über reine Männerarbeit hinaus hatten, gründeten wir den Christlichen Verein zur Förderung vom Männern, Ehepaaren und Familien (CVMEF) e. V.

Dann begann das Abenteuer *Adam online* ...

FRAGEN, DIE MAN MIR IMMER WIEDER STELLT

? WER STEHT HINTER IHNEN? Da wir keinen Verlag, keine Bewegung und keinen reichen Geschäftsmann hinter uns haben, sagte ich am Anfang manchmal: „Hinter uns steht niemand Großes, nur ein kleiner Verein.“ Für diesen Satz musste ich Buße tun! Ohne Gott gäbe es *Adam online* nicht, oder wir wären schon längst wieder vom

**ENTWICKLUNG
VON ADAM ONLINE**

2004: *Adam online* startet als Printmagazin, E-Paper und Website

2006: Website-Relaunch und Start von *Adam online* Audio, unserem Podcast

2008: Start unseres monatlichen Newsletters

2010: Start unserer Facebook-Seite

2011: *Adam online* Blog, Website-Relaunch

2013: Statt eigenem Blog nur noch Facebook

2014: Zehnjähriges Jubiläum! Start unserer App

Zeitschriftenmarkt verschwunden. Gott steht hinter uns, und so lange wir in seinem Willen bleiben und agieren, wird sich daran auch nichts ändern. Kann jemand Größeres hinter uns stehen?

? IST *ADAM ONLINE* EIN „EIN-MANN-BETRIEB“? Ganz und gar nicht! Unser Herausgeber ist ein Trägerverein, der aus mehreren Personen besteht. Die redaktionelle Arbeit im Print- und Online-Bereich wird von verschiedenen Redakteuren geleistet. Beratend steht uns ein Beirat – Vertreter verschiedener überregionaler Männerarbeiten – zur Seite. Ein Team von Fürbittern, das sich aus einer Reihe von Lesern rekrutiert, betet regelmäßig für unseren Dienst. Die meisten Artikel in *Adam online* werden von externen Autoren geschrieben. Nicht zuletzt gibt es ein riesiges „Marketing-Team“: viele hoch motivierte und engagierte Leser und Multiplikatoren, die unser Magazin verteilen und bekannt machen.

? KANN MAN DAVON LEBEN? Diese Frage stellt man mir immer wieder, und die Antwort darauf ist gar nicht so einfach. Wir haben keine Angestellten. Externe Dienstleister müssen aber bezahlt werden, manche Mitarbeiter können nur gegen Honorar arbeiten. Viel Arbeit wurde und wird immer noch ehrenamtlich geleistet. Unser Verein hat keine Schulden, und wir konnten uns unsere Unabhängigkeit – auch finanziell – bewahren.

? WAS MACHEN SIE SONST NOCH? Wer diese Frage stellt, zeigt, dass er *Adam online* mit seinen vielfältigen Arbeitsbereichen nicht gut kennt. *Adam online* ist zwar kein „Ein-Mann-Betrieb“ – wir arbeiten als Team – aber ich bin letztlich für alle Arbeitsbereiche verantwortlich und arbeite als Einziger von uns vollzeitlich. Neben dem Printmagazin sind unsere Online-Aktivitäten immer weiter angewachsen. Die Kommunikation mit Lesern, Verlagen, Autoren u. a. ist enorm zeitaufwändig – bis zu 100 E-Mails müssen täglich bearbeitet werden. Hinzu kommt ein gewisses Maß an Öffentlichkeitsarbeit, und als Vereinsvorsitzender bin ich auch für die ganze Verwaltung zuständig. Ich könnte 24 Stunden am Tag arbeiten ...

? WAS IST FÜR DIE ZUKUNFT GEPLANT? Die Medienlandschaft musste und muss sich auf große Veränderungen einstellen. Ein Magazin ist heutzutage nur zukunftsfähig, wenn es enorm flexibel ist und sich kurzfristig auf neue Entwicklungen einstellen kann. Wir haben bei *Adam online* von Anfang an die Medienentwicklung genau beobachtet und uns entsprechend angepasst, unser Angebot entsprechend ausgeweitet. Dies wollen wir auch weiterhin tun, sofern es unsere Ressourcen erlauben. Ideen haben wir eine ganze Menge, allein die Schwerpunktthemen für zukünftige Magazin-Ausgaben reichen für Jahrzehnte! Besonders wollen wir uns dafür einsetzen, dass *Adam online* noch stärker als Plattform für die verschiedenen Männerarbeiten im deutschsprachigen Raum genutzt wird. Wir streben eine noch größere Vielfalt über konfessionelle Grenzen hinaus an.

Emmerich Adam

Männer haben eines gemeinsam – sie sind Söhne. Keiner von ihnen ist von Himmel gefallen – jeder wurde von einem anderen Mann, seinem Vater, gezeugt. Und keiner entwickelt Gott gegenüber automatisch Sohngefühle, denn er hat kein Muster für so eine Vater-Sohn-Beziehung mit Gott, wie Jesus sie hatte.

MÄNNLICHKEIT ZURÜCKHOLEN

Deshalb tun sich Männer vermehrt zusammen, um ihre volle Männlichkeit zurückzuholen. Allmählich können sie zugeben, dass ihre Väter sie oft hungrig zurückgelassen haben: „Ich habe diesen Mann ja eigentlich nie gekannt. Ständig musste ich zwischen den Zeilen lesen, was er von mir erwartete. Er hat mich nie in sein Herz blicken lassen.“ Das tut lebenslang weh und macht erfülltes männliches Christsein fast unmöglich, denn Männlichkeit hängt mit erlebter Väterlichkeit direkt zusammen.

Man spricht in diesem Zusammenhang oft von der Vaterwunde. Damit meint man diesen diffusen Schmerz, dem Vater nahe sein zu wollen und doch nie Bestätigung von ihm erfahren zu haben. Das Eingeständnis der Vaterwunde ist der erste Schritt eines Mannes, an seine Gefühle heranzukommen und Erlösung im Herzen (nicht nur im Kopf) zu finden. Denn viele verkopfte Männer denken stolz, sie könnten einfach „umschalten“ und plötzlich ein guter Sohn Gottes sein, trotz ihrer schlechten Vaterbeziehung.

Dass dieser Vätermangel eine verheerende Verwüstung der Männlichkeit in uns hinterlassen hat, nehmen wir Männer erst langsam wahr. In meinen nun 20 christlichen Männergruppen stelle ich fest, dass dieses Thema, auf das sich kaum ein Mann freiwillig einlässt, den Schlüssel zu seiner Gefühlswelt darstellt. Wie will er Vaterfiguren und Autoritäten lieben, wenn er von seinem eigenen Vater nie Liebe erfahren und gespürt hat? 80% der Männer in Deutschland sind davon betroffen – 20% geben es zu, der Rest verdrängt. Ich denke, das gilt auch für fromme Männer. Seit Jahren mache ich erfolgreich große Vater-Camps – die richtig Frommen kommen da nicht; sie meinen, sie seien schon recht gute Väter, so ein Camp sei nur „etwas für die Heiden.“

UNNAHBARE VÄTER

Die Aufgabe lautet also, den Vater-Komplex zu lösen – und das wiederum mit einem Vater, nämlich Gott, den die Bibel treffend auch „Vater der Waisen“ (Ps 68,6) nennt. Gibt man(n) seinen misslichen Gefühlen eine Adresse, sind sie schneller weg als sie kamen. Es lohnt sich schon allein deshalb, ein Sohn Gottes zu werden!

Sich an den leiblichen Vater anzunähern, scheint aber zunächst unausweichlich, um mit dem himmlischen eine gute Beziehung aufzubauen. Doch das braucht Mut. Reden Männer in der Männergruppe von „Papa“, so wühlt das einen Berg von Grundgefühlen auf: Man konnte mit diesem Mann oft nichts anfangen. Trotzdem geht der erste Schritt fast immer von den Söhnen aus, kaum ein Vater wagt ihn. Das ist eine harte Realität, aber nicht umsonst nennt man diese stotternden Annäherungsversuche Versöhnung und nicht Verväterung. Vielleicht können viele Väter nichts anderes tun als der Vater



DIE VATER-WUNDE

in der Bibel (Lukas 15,21), der seinen Sohn verloren hatte: Warten, bis dieser endlich nach Hause kommt.

Aber das ist nicht so leicht. Die meisten Väter sind völlig unerreichbar für ihre Söhne geworden, manche sind schon tot, an anderen prallen Annäherungsversuche ab wie ein Gummiball.

Gott-Vater will echte Söhne. Was bringt es, Gott sonntags mit großen Worten zu verherrlichen und am Montag wieder durch und durch ein „Sohn der Welt“ zu sein? Es scheint, dass wir das elementarste Gefühl dafür verloren haben, was es heißt, ein Sohn zu sein. Wir schaffen es nicht, souverän als Söhne des himmlischen Vaters durch die Welt zu gehen, weil wir immer abkürzen wollen. Wir sind zu „Feierabendsöhnen“ geworden.

DER KLEINE JUNGE IN UNS

Ein Sohn, der so eine mangelhafte Vaterbeziehung erlebt hat, träumt von einem phantasierten allmächtigen Vater, der ihm alle Last abnimmt, ihn auf Händen trägt und ihn vor jeder Mücke beschützt. Er nimmt nichts selbst in die Hand. Sein tiefliegender Wunsch nach einem perfekten Vater verhindert oft, dass er als Sohn auf eigenen Beinen stehen und erwachsen werden will.

Der kleine Junge in uns bittet: „Bitte, Papa, gib mir etwas zu essen!“ Der erwachsene Sohn steht auf und holt sich, was er braucht. Der unreife Christ wartet, bis „etwas vom Himmel fällt“, der reife bringt das Reich seines Vaters voran. Viele Christen verhalten sich vor Gott-Vater wie kleine Kinder. Das beeinträchtigt auch die anderen Beziehungen, etwa zur Ehefrau, von der der Mann nun emotionale Versorgung erwartet.

So beginnen auch fast alle Männer ab einem gewissen Zeitpunkt nach ihrem Vater zu suchen, in der Hoffnung, sich dadurch selbst kennenzulernen: „Wo komme ich her, wer bin ich, wozu bin ich gut?“ Männer sind lebenslang auf Identitätssuche. Ihr Leben ist eine einzige Suche nach dem verlorenen Vater: Anerkennung vom Chef suchen, durch Leistung Akzeptanz erhoffen, Ersatzväter suchen – und dann enttäuscht werden, weil der Pseudovater nicht das

geben kann, was sich das wunde Herz des Jungen wünscht.

VERLUST AN MÄNNLICHKEIT

Der unfreie und unreife Mann hat zwei Vater-Bilder in seiner Seele: Je schlechter der leibliche Vater in der Erinnerung des Sohnes ist, umso paradiesischer muss Gott-Vater unbedingt sein. Er darf mir nur Gutes tun, mich niemals hart anfassen, muss mir alle Wünsche erfüllen. Das Empfinden dem leiblichen Vater gegenüber ist dann durchsetzt von Ohnmacht, Hass und Verzagtheit, und man hat einen immensen Abgrenzungswunsch von allem, was sich Vater nennt. Zugleich empfindet man seine Beziehung zu Gott-Vater als warm, liebevoll, mitunter sogar körperlich nah und entwickelt einen immensen Verschmelzungswunsch mit ihm. Solch ein Mann springt innerlich hin und her, hat beträchtliche Gefühlsver-

wirrungen, stressst seine Seele und verliert an Männlichkeit durch sein Christsein: Er wird weich, zahm, und unerotisch, denn sein Vaterbild beinhaltet eigentlich den Wunsch nach einer mütterlichen Form der Liebe.

DIE GROSSE AUSSPRACHE MIT DEM VATER

Es lässt sich nicht gut leben mit zwei so unterschiedlichen Vätern; den einen fürchte und hasse ich und versuche, ihn zu meiden, den anderen liebe und begehre ich und will mit ihm zusammensein. Das hält kein Mann ein Leben lang aus – wir müssen uns versöhnen. Aber wie?

In meinen Männergruppen versuchen wir, die große Aussprache mit dem Vater hinzubekommen. Vaterbriefe werden geschrieben, der erste wird oft nicht abgeschickt, man muss üben, mit „dem Alten“ fair umzugehen. Die Heilung des verletzten Vaterbildes kann sich meist nicht im direkten Dialog ereignen, wie sehr wir uns auch wünschen, dass uns dieser ältere Mann in den Arm nimmt und sagt: „Du bist ein guter Sohn.“ Der emotionale Tank der meisten Väter reicht dazu schlichtweg nicht aus, und so endet die erste Aussprache für den Sohn meist enttäuschend.

„WERDE JA NICHT WIE DEIN VATER!“

Häufiges Problem dabei ist, dass ein Mann seinen Vater durch die negative Brille der Mutter sieht. Er hat ihn ja nie kennengelernt. Der Vater war real oft gar nicht so schlecht, wie der Sohn ihn in seiner Erinnerung abgespeichert hat. Vielleicht wurde ihm von der Mutter gesagt: „Werde ja nicht wie dein Vater!“ Das ist aber für den jungen Sohn ein K.O.-Kriterium, denn es bedeutet für ihn: „Werde kein Mann!“ Der Vater ist ja der erste Mann im Leben des Sohnes und somit das Urbild von allem Männlichen. Soll er also weiblich werden?

Der Sohn fühlt sich lebenslang vom Vater allein gelassen mit der Mutter, von ihm verraten. Es wird ihm schwer fallen, sich von seiner „Übermutter“ loszulösen.

FORMELN DER VERSÖHNUNG

Da dieser direkte Weg der Auseinandersetzung meist nicht funktioniert, braucht es andere Wege für die Männer, ihre Vaterwunden zu versorgen. In meinen christlichen Männergruppen praktizieren wir darum drei Formeln der Versöhnung. Sie können einen hilfreichen Leitfaden darstellen:



Genau dies praktizieren die Urvölker, wo in einem definierten Übergang in wenigen Wochen aus Jungen Männer werden. Wir versuchen dies mit der Konfirmation hinzubekommen.

Keine Frau mag es, wenn sie den Mann beschützen muss und er an ihrem Rockzipfel hängt wie ein kleines Kind und Angst hat, er verhungert, wenn er keinen Sex mehr bekommt. Jede Frau wünscht sich einen Mann zum Anlehnern, nicht ein weiteres bedürftiges Kind.



Die Schuld des Vaters muss erst mal messerscharf festgestellt werden; wer oberflächlich vergibt, betrügt sich selbst. Erst danach können auch die guten Seiten des Vaters betrachtet werden, und man kann zu einem sanfteren Vaterbild finden.



Jungs wollen in den Kreis erwachsener Männer aufgenommen werden, sonst müssen sie sich lebenslang beweisen. Männerverbundenheit bewirkt emotionale Heilung, und dennoch fällt es uns schwer, in eine Männergruppe zu gehen, um dort emotional nachzuwachsen, weil wir männliche Nähe (Vaternähe) so sehr fürchten.

„ICH BIN EIN GUTER SOHN!“

Jeder Sohn strebt die Versöhnung und Ebenbürtigkeit mit dem Vater an – sowohl mit dem leiblichen, als auch mit dem himmlischen Papa. Er sucht das psychologisch wertvolle Versöhnungsgefühl: „Ich habe es geschafft, ihm ein guter Sohn zu sein.“ Er will dem Vater instinktiv etwas zurückgeben und ihm seinen Dank erweisen. Der Sohn kann den Vater von seiner Schuld befreien und ihm vergeben.

Für den „Vatersuchenden“ heißt das: Er muss spüren, dass er seinem Vater ähnlich ist, aber auch wissen, dass er frei ist, anders als dieser zu sein. Dabei gilt es, zu vergeben, denn Hass bedeutet, wie Psychologen sagen, die stärkste Bindung an einen Menschen. So gebunden wird er seinen Vater nicht loslassen und sich neuem zuwenden können. Wer das hingegen schafft, der kann auch mit dem himmlischen Vater so eine Beziehung erreichen, wie Jesus sie hatte.



HANS-PETER RÖSCH, nebenberuflich Männerversteher, leitet hauptberuflich eine Fachschule für Metallbautechnik in Stuttgart und unterrichtet dort Statik, Stahl- und Fassadenbau. Er veranstaltet Vater-Camps und gründet Männergruppen. Kostenloses Material für Männergruppen ist erhältlich unter seiner Website www.c-men.de

VATERMALE SIEHT MAN NICHT ...
UNTERM KNÜPPELDICKEN FELL
UND DOCH SENGEN SICH INS LICHT,
HAAR UM HAAR UND JAHR FÜR JAHR,
MEHR DAVON MIR INS GESICHT,
HEISS WIE BLUT UND BRENNEND HELL

GOTT, WIE SOLL ICH ZU DIR SCHREIN
UND DICH VATER NENNEN?
VATER UNSER, VATER MEIN?
WILL NICHT WIE MEIN VATER SEIN,
WILL NOCH LANGE NICHT VERZEIHN,
IHN NICHT IN MIR KENNEN

VATERBILDER MALT MAN NICHT
MAN KRIEGT AB, KRIEGT TÄTOWIERT
MIT ALLEM, WAS DIE SEELE STICHT,
SIE TIEF UND NARBENFARBEN,
DURCH REBELLION UND STRAFGERICHT
TAUSENDFACH IN SICH FIXIERT

NICHT IN SCHNAPS AUF NOCH BENZIN
LASSEN SIE SICH LÖSEN
VATER UNSER, VATER MEIN,
HEISST ES, SAGT MAN, WILLST DU SEIN
KANNST VON BILDERN DU BEFREIN,
TU'S VON MEINEN BÖSEN

VATERSPRACHE WEISS MAN NICHT
MAN VERSCHLIESST SICH OHR ZU OHR
VOR DEM ECHO, DAS SICH BRICHT
IM WORT DER WUT, IM BLUT DANN FORT
KREIST UND KRIESELT - ZULETZT STICHT,
GRAD VERLEUGNET, SIE HERVOR

VATERLOSES KIND, ALLEIN ...
EINSAMKEIT, TOTALE
"VATER UNSER, VATER MEIN?!?",
HÖR AM KREUZ ICH JESUS SCHREIN ...
KANN EIN SOHN SO SEHR VERZEIHN?
TROTZ DER VATERMALE?



„Ich kann mit Gott als Vater wenig anfangen – der ist für mich einfach nebulös, wenig greifbar.“ Diesen Satz hören wir immer wieder, wenn wir als Berater Männer begleiten. Wie können Männer Schritte der Heilung gehen in ihrer Beziehung zu Gott als Vater? 

HUGO VOM NARRENKREUZ ist Finanzbeamter. In der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Landshut leitet er die Sonntagsschularbeit. Er ist verheiratet. Seinen Blog finden Sie unter: <http://jesus-freak-lyrik.blogspot.de>



DER WEG ZUR VERSÖHNUNG

SICH DER EIGENEN WAHRHEIT
STELLEN

BRUTALE EHRLICHKEIT

Wer sich mit der Vaterschaft Gottes beschäftigt, kommt am biologischen Vater nicht vorbei – unabhängig davon, wie gut oder schlecht die Beziehung zu diesem war. Gläubige Männer neigen dazu, viel zu entschuldigen und erleben es als große Herausforderung, dem Ärger oder der Bitterkeit dem Vater gegenüber Raum zu geben. „Das macht man nicht, ich schulde meinen Eltern Gehorsam“, hören wir da manchmal. Oder: „Eigentlich war alles gut!“

Um offen für die Vaterschaft Gottes zu werden und darin zu wachsen, müssen wir wirklich ehrlich werden: Was hätte ich von meinem Papa gebraucht? Was habe ich vermisst? Wo hat mein Papa mich verletzt? Es ist befreiend, sich der Realität zu stellen, auch wenn es zunächst schmerhaft sein kann: Was war wirklich los in meiner Herkunftsfamilie? Wenn wir dieser unangenehmen Frage ausweichen, bleiben wir im Frust stecken und werden unsre (fromme) Maske nicht los.

Ein Mann sagte einmal: „Ich dachte immer, ich hätte keine Beziehung zu meinem Vater gehabt. Heute weiß ich, dass das nicht stimmt – es war eine schlechte Beziehung! Ich wollte das nur nicht als schlecht bezeichnen, denn ich hatte nicht den Mut, es so zu benennen, wie es wirklich war!“ Ein anderer Mann sagte: „Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen, da war alles gut. Probleme hatten die anderen, nicht wir!“ Doch irgendwann dämmerte es ihm: „War bei uns wirklich alles gut?“ Im weiteren Prozess spürte dieser Mann eine innere Verwirrung, er haderte mit sich selbst. Schließlich stellte er sich der Wahrheit – und damit auch den nicht so schönen Momenten und Erfahrungen in seiner Herkunftsfamilie. Ein allmäßlicher Heilungsprozess begann ...

VERGEBUNG

Wenn Männer sich ihrer Wahrheit stellen, erkennen und verstehen sie, warum sie mit Gott als Vater ihre Probleme haben und ihm gegenüber sogar Wut empfinden und Rebellion in sich tragen. Es beeindruckt uns immer wieder, wenn Männer ihren Schmerz hinausweinen; da bleiben mitunter auch unsere Augen als Begleiter nicht trocken.

Im weiteren Verlauf ist es wichtig, dass man seinem Vater vergibt, denn ein Heilungsprozess wird oft erst dadurch möglich. Nicht um-

sonst verbindet das Vaterunser die eigene Vergebung mit der Vergebung gegenüber anderen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Dabei muss es sich nicht um einen einmaligen Akt der Vergebung handeln, sondern um einen Prozess. Man spricht den Vater konkret los von seiner Schuld, von seinen Vergehen im Einzelnen. Dies laut und vor Zeugen zu tun – z. B. in einer Männergruppe oder vor einem Seelsorger – kann hilfreich sein und die Wirksamkeit des Vergebungsprozesses unterstützen. So kann der Weg frei werden für eine tiefe Versöhnung mit dem biologischen – und dem göttlichen – Vater.

WER BIN ICH FÜR GOTT?

Gerade, wenn man nur wenig oder gar keine Ermutigung von seinem biologischen Vater erhalten hat, kann es hilfreich sein, sich mit folgender Frage direkt an Gott zu wenden: „Was denkst du, Gott, als mein himmlischer Vater, über mich? Wer bin ich als Mann in deinen Augen?“

Auch wenn wir dann wahrscheinlich nicht direkt eine Stimme vom Himmel hören, lohnt es sich, zu warten und „hinzuhören“, achtsam zu sein. Gott hat viele Möglichkeiten, zu uns zu sprechen. Es ist so bewegend mitzuerleben, wenn Gott mitten in das Leben von Männern eine Antwort hineinspricht (oder oft auch hineinflüstert).

DIREKTE KONFRONTATION

Des Weiteren ermutigen wir die Männer oft, die persönliche Auseinandersetzung mit dem Vater zu suchen, herauszutreten aus der Sprachlosigkeit. So kann man als Mann die Erfahrung machen: „Ich kann meinem Vater als erwachsener Mann begegnen!“ Als Berater bereiten wir die Männer gut auf solch eine Auseinandersetzung vor. Ein Mann meinte: „Ich habe es gewagt: Ich habe meinem Vater einen Brief geschrieben, und wir treffen uns bald. Dabei hatte ich solch einen Schiss!“ Ist das nicht mutig?!

Für Männer, die ihre Väter schon begraben oder nie gekannt haben, ist die persönliche Begegnung freilich nicht mehr möglich. Dennoch kann es auch da befreiend wirken, z. B. das Grab des Vaters aufzusuchen und sich all die Enttäuschungen von der Seele zu reden. Dies kann zu einem Versöhnungsprozess dazugehören.

Hat man die Heilung seiner Vaterwunde erlebt, kann man selbst zum „Vater“ für andere werden. Es ist begeisternd, wenn anfangs unsichere und entmutigte Männer nach ihrem Heilungs- und Versöhnungsprozess zu Motivatoren für andere Männer werden. Solche Momente sind wahre Sternstunden für uns Berater!



DR. TOBIAS MOCK
ist verheiratet und hat vier Kinder.

KARSTEN SEWING
ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Beide sind Berater, Therapeuten, Coaches und mehr ... Sie leiten den Dienst von LIVE e. V. in Bünde/Westfalen.

Die Flyer für 2015 können bei LIVE e.V. angefordert werden:
info@live-gemeinschaft.de

Tipps für Männerfreundschaften (Zweierschaft) können von der LIVE-Website kostenlos heruntergeladen werden:
www.live-gemeinschaft.de

Michael Stahl, gefragter Redner und früher erfolgreicher Bodyguard, hat eine harte Kindheit hinter sich. Besonders die Beziehung zu seinem Vater war alles andere als liebevoll und machte ihm zu schaffen. Doch die beiden versöhnten sich und konnten einander wieder ebenbürtig begegnen. Wir haben Michael Stahl gefragt, wie es dazu kam:

AO: Herr Stahl, Sie haben eine sehr ermutigende Geschichte über die Versöhnung mit Ihrem Vater. Können Sie einen markanten Punkt nennen, an dem es „Klick“ zwischen Ihnen beiden machte?

MS: Ich hatte mein ganzes Leben Sehnsucht nach einer guten Vater-Sohn-Beziehung. Immer habe ich versucht, meinen Vater zu verändern. Er war Alkoholiker und hat mir nicht gepasst. Ich habe mich für ihn geschämt und ihm immer wieder gesagt, dass er dies und jenes anders machen soll. Je mehr ich das tat, desto schlimmer wurde es mit ihm. Das hat uns beide viel Kraft gekostet. Einige Zeit vor seinem Tod habe ich gespürt, dass er bald stirbt. Das kann ich keinem Menschen erklären, aber angesichts dessen war mir klar, dass ich keinen Frieden mit ihm habe. Ich habe in dieser Zeit immer wieder gebetet, dass Gott uns Frieden schenkt. Eines Nachts habe ich geträumt, mein Vater wäre gestorben. Der Traum war sehr heftig für mich, weil mir Gott dadurch zeigte, wie es wäre, wenn ich mich nicht mit ihm versöhne und er stirbt. Am nächsten Morgen war mir klar, was ich zu tun hatte: Ich bin zu meinem Vater gegangen, habe ihm bedingungslose Liebe ausgesprochen und aufgehört, ihn verändern zu wollen. Mein Vater und ich hatten dann noch vier Jahre eine gute Zeit, bevor er tatsächlich gestorben ist.

Wie hing Ihre Beziehung zu Gott mit der zu Ihrem biologischen Vater zusammen?

Ich kenne Jesus, seit ich fünf Jahre alt bin. Unter diesen ärmlichen Bedingungen, in denen ich aufgewachsen bin, in dieser Dunkelheit, da suchte ich das Licht. Gott gab sich mir sehr schnell zu erkennen. Aber irgend etwas hat nicht gepasst in meiner Beziehung zu ihm. Ich war oft nicht gehorsam, sondern rebellisch und bin eigene Wege gegangen. Aber an dem Tag, an dem ich mich mit meinem Vater versöhnt habe, hat sich meine Beziehung zu Gott verändert.

Söhne und Töchter sehnen sich nach der Anerkennung ihres Vaters, nach Lob, Liebe und Wertschätzung. Das alles war auf einmal da, und ich hatte eine ganz andere Beziehung zu Gott. Mir begegnen viele Männer, die sagen, dass ihre Beziehung zu Gott nicht passt, weil die Beziehung zu ihrem Vater nicht passt. Es ist schwierig, den Menschen vom himmlischen Papa zu erzählen, wenn die irdischen Väter nicht da sind, keine Zeit haben oder verletzen. Meine Geschichte wurde heil, als ich Liebe ausgesprochen habe und den Weg der Vergebung und Versöhnung gegangen bin. Versöhnung kommt nach Vergebung. Da steckt das Wort „Sohn“ drin, man gehört wieder zur Familie und ist angenommen. Ein Familienleben auf der Erde – so wie es sein soll – hatte ich erst, als ich lernte, mit meinem Vater eine freundschaftliche Beziehung zu pflegen.

Als Kind wurde ich von meinem Vater geschlagen. Ich habe mein ganzes Leben darauf gewartet, dass er zu mir kommt und sich ent-

„LIEBST DU DEINEN VAT

INTERVIEW MIT MICHAEL STAHL



schuldigt. Doch dann sagte Gott zu mir, ich solle zu ihm gehen! Da hat es in meinem Herzen gearbeitet: „Eigentlich müsste er doch zu mir kommen!“ Aber ich kann diesen Schritt nur allen Menschen empfehlen. Betet für eure Feinde, ehrt eure Eltern – egal, was war. Nach meinem Buch „Vatersehnsucht“ hatte ich viel Kontakt mit Menschen, die diesen Weg gegangen sind und unsagbar reich beschenkt wurden. Natürlich kann es auch passieren, dass wir, wenn wir Liebe aussprechen, abgelehnt werden. Aber trotzdem hat man selber diesen Schritt getan und ist frei. Dann muss der andere schauen, was er damit macht.

Was würden Sie Männern mit auf den Weg geben, die sich vielleicht selbst mit ihren Vätern (oder Kindern) versöhnen möchten?

Eine meiner ersten Fragen ist: „Wann hast du deinem Vater das letzte Mal gesagt, dass du ihn lieb hast?“ Da tun sich Abgründe auf. Von tausend Leuten haben es vielleicht zwei gemacht. Vor kurzem hatte ich einen jungen Mann vor mir, ein lieber Kerl, aber total kaputt und völlig orientierungslos. Ich habe ihm diese Frage gestellt, und er antwortete: „Noch nie, weil er es zu mir auch noch nie gesagt hat.“ Da sage ich gerne: „Aha, dann bist du wie dein Vater.“

Keiner will so sein wie sein Vater. Ich war ja auch so. Ich wollte auch anders werden als mein Vater. Aber im Grunde genommen war ich wie er; ich konnte keine Liebe aussprechen. Ein anderes Mal kam ein Sechzigjähriger unter Tränen auf mich zu und erzählte mir, dass er seinem über neunzigjährigen Papa noch nie Liebe ausgesprochen hatte, aber nun wusste, was er zu tun hatte. Andere wurden bewegt, das erste Mal zu ihren Kindern zu sagen, dass sie sie lieb haben. Gott sehnt sich danach, unsere Herzen zu verändern, sodass wir wieder Liebe schenken können. Bezeichnenderweise führt Jesus mit Petrus nach dessen Versagen keine langen theologische Gespräche, sondern fragt ihn dreimal, ob er ihn lieb hat. Der Sohn Gottes möchte das hören, obwohl er es weiß. Wie

ER?"



photocase.com © Joernemann

Wer morgen Frieden will, will heute noch Krieg.

viel mehr müssen wir Menschen also hören, dass wir geliebt sind. Wir können über einander lästern und spotten, aber es fällt uns total schwer, den Menschen, die wir lieben, zu sagen, dass wir sie lieb haben. Jesus hat mal gesagt: „Die Liebe wird in den Menschen erkalten.“ Das beinhaltet auch, dass das Aussprechen von Liebe abnimmt.

Hinter Flucht, Sucht und Aggression steckt die Sehnsucht nach Anerkennung und Liebe. Vor kurzem habe ich eine Frau in den Fünfzigern kennengelernt, die ihrem Vater nie Liebe ausgesprochen hatte. Als sie es dann am Telefon unter Tränen tat, war es die letzte Chance gewesen. Zwei Tage später starb er. Der Teufel möchte nicht, dass wir es aussprechen. Es kommen einem so viele Gedanken, die dagegen sprechen: „Der andere soll den ersten Schritt machen! Mir wurde viel mehr angetan!“

Aber alles, was wir aus Liebe tun, bleibt in Ewigkeit und kann nicht verkehrt sein. Noch ein schlauer Spruch dazu: Wer morgen nach Frieden sucht, lebt heute im Krieg. Viele Menschen, die abnehmen wollen, wollen immer morgen abnehmen. Also wollen sie heute noch fressen. Wer morgen aufhören will zu rauchen, will heute noch rauchen. Wer morgen Frieden machen will, will heute noch Krieg. Wir müssen es heute tun!

Hat Ihnen Ihre Beziehung zu Gott-Vater auch dabei geholfen, selbst Familienvater zu sein?

Ich bin zum zweiten Mal verheiratet, weil mir meine Eltern nie vorgelebt haben, wie Mann und Frau miteinander leben. Zärtlichkeit hängt immer damit zusammen, wie wertvoll man sich fühlt. Kurz nach der Versöhnung mit meinem Vater kam es zum Super-Gau im Leben meines Sohnes, der mit 14 nicht mehr leben wollte, weil ich schuldig geworden war, da ich keine Zeit für ihn hatte. Weil ich eben nicht mit ihm ein Baumhaus gebaut habe oder fischen oder klettern war, sondern in der Welt herumdüste. Nachdem mein Sohn

Suizidgedanken äußerte, fuhr ich zu ihm und meiner Ex-Frau und bat um Vergebung. Wenn wir zu anderen gehen, um ihnen zu vergeben, ist das sehr trügerisch, weil wir damit dem anderen die Schuld an allem geben. Es ist etwas ganz anderes, selbst um Vergebung zu bitten. Meine Beziehung zu meinen Kindern hat sich dadurch total verändert. Früher war ich mit Weltstars unterwegs; heute vergeht kein Tag, an dem ich nicht mit meiner Tochter im Garten spiele. Ich darf jetzt ein Stück weit meine Kindheit nachholen. Wir haben gelernt, einander die Liebe auszusprechen. Das ist so wichtig. Als Nachkomme meiner Eltern kann ich mich selbst nicht lieben, wenn ich ihnen gegenüber keine Liebe aussprechen kann.

Ein Achtzehnjähriger sagte mir mal, dass er seine Eltern hasst: „Mit denen bin ich fertig.“ Ich habe ihm geantwortet: „Von deinem Papa hat du die Nase, die Ohrläppchen und viele Charaktereigenschaften. Das, was deine Mama gegessen, geatmet und getrunken hat, hast du als Baby in ihrem Bauch unter ihrem Herzen aufgenommen. Mit diesen beiden Menschen ist man nie fertig! Wenn du mit deinen Eltern gebrochen hast, ist auch etwas in dir zerbrochen. Wenn du sagst, dass du mit ihnen fertig bist, bist du mit dir selbst fertig. Wenn du klug bist, gehst du nach Hause und sprichst noch heute deinen Eltern deine Liebe aus.“ Er war ein starker Junge, machte Bodybuilding und war bei Schlägereien dabei. Er ging nach Hause und sagte seinen Eltern zum ersten Mal, dass er sie liebt.

Wir müssen uns mit der Vergangenheit versöhnen, und echte Versöhnung kann nur Gott schenken. Ich brauche den Erlöser. Ich gebe all meine Verletzungen Jesus, weil er dafür bezahlt hat, dafür gestorben ist. Ich habe meinem Sohn so viel Liebe vorenthalten, die er gebraucht hätte. Jesus ist auch für vorenthalte Liebe gestorben. Ich glaube, dass wir jeden Tag an Lieblosigkeit schuldig werden. Viele Menschen sind allein gelassen. Fast jede zweite Ehe wird geschieden. Wir werden an nicht gezeigter Liebe vor Gott und vor Menschen schuldig. Dafür ist Jesus auch gestorben. Deswegen kann ich jeden Tag neu anfangen, auch wenn ich fürchterliche Dinge getan habe. Ich habe eine Ehe zerstört, war für meinen Sohn nicht da, wollte meinen Vater mein ganzes Leben lang verbiegen. Aber jetzt bin ich ein freier Mensch durch Jesus Christus.



MICHAEL STAHL
ist Fachlehrer für Selbstverteidigung, Trainer, VIP-Bodyguard und Buchautor, unter anderem von Vatersehnsucht (GloryWorld Medien 2012, Rezension in Adam online Nr. 32) – Das Interview führte Martin Jockel.

BIBLISCHE VÄTERGESTALTEN

ABRAM – DAS URBILD DES GLAUBENS

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“ (1 Mose 12,1ff.)

„Gang uz dir uz“, empfiehlt auch Meister Eckhart und meint damit das Lassen des narzisstischen, verletzten, beleidigten Egos und die Hinwendung zum Menschen, der mich jetzt gerade braucht. Abram ist das Urbild des Mannes, der von sich weggeht, dorthin wo er nichts ist und ihn niemand kennt. Er fängt in hohem Alter bei Null an. Er ist aus seinem Land, seiner Verwandtschaft und seinem Vaterhaus ausgezogen. Seine Wanderkarte ist nur der Ruf Gottes, welcher ihm ins Herz geschrieben ist.

Abram lebt in einer großen Verheißung. Diese ist Motiv seines Wanderns: Segen zu sein, Land und Nachkommen zu erhalten, einen großen Namen zu tragen. Das heißt: Für diese Welt gut zu sein, Lebensraum, Entfaltungsräum zu erhalten und sein Leben als einzigartiger Mann fruchtbar zu machen. – Wer von uns Männern möchte das nicht?

Mit Abram auf dem Pilgerweg zu sein, heißt nicht nur geografische Veränderungen zu vollziehen, sondern auch alt gediente Denk- und Verhaltensmuster zu verlassen und sich immer wieder auf einen Perspektivenwechsel einzulassen. Ich breche z. B. auf aus der Gewohnheit der ungeordneten Ess- und Trinkverhaltensweisen in ein Land der Mäßigung und der wachsenden Freude am einfachen, unkomplizierten Leben.

Aus Abram wird Abraham (Vater der Menge), er wird tatsächlich reich beschenkt, zunächst mit einem Sohn – allerdings nicht von seiner Frau Sara, sondern von der Magd Hagar. Abraham zeigt Schwäche. Er schickt sie mit ihrem gemeinsamen Sohn Ismael, dem Stammvater der Muslime, in die Wüste, weil Sara es so will. Abraham gibt nach. Er zeigt in diesem Falle wenig Standhaftigkeit. Seinen Verheißungsträger und Sohn Isaak ist er bereit zu opfern. Die Erhöhung auf Morija ist ein geheimnisvolles Kapitel der Bibel. So heißt es: „Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.“ (1 Mose



22,2) Abraham gibt alles, er scheut die „Akedah Isaaks“ (d. h. Bindung Isaaks) nicht, er behält nichts für sich zurück, er geht sozusagen auf volles Risiko, und er wird wieder so reich beschenkt. Sein Sohn Isaak wird ihm nicht genommen, und Abraham bleibt ein Segen aller Völker der Erde, weil „du meiner Stimme gehorcht hast“ (1 Mose 22,18).

Mutige Männer, die es wagen, sich selbst und ihr Liebtestes in die Waagschale des Lebens zu werfen, sind selten. Heute würden Männer wie Abraham vermutlich für dumm oder gefährlich gehalten werden. Aber ist nicht das Leben mit Gott alles andere als banal, angepasst und brav? Ist es nicht vielmehr für alle Glaubenden ein Abenteuer, ein Wagnis, ein irgendwie schwer kalkulierbares Risiko? Das einzige, worauf Abraham sich verlassen konnte, war Gott selbst: sein Wort, sein Ruf, seine Verheißung. Von Abraham können wir lernen, dass sich nicht alles um uns dreht, sondern dass es in diesem Leben vor allem um Gott geht. Er wird früher oder später alles zum Guten, zum Segen für uns und diese Welt wenden.

JAKOB – IMMER IN SCHWIERIGKEITEN UND DOCH SO GESEGNET

Am Stammvater Jakob wird deutlich, wie krumm die Wege der biblischen Männer sein können und wie gerade Gott dennoch seine Zeilen in das Leben dieser brüchigen Gestalten schreibt. Jakob, was im Hebräischen so viel bedeutet wie „Gott beschützt“ oder auch „der Fersenhalter“ hat einiges auf dem Kerbholz. Wer meint, dass innerfamiliäre Konflikte unbiblisch seien, irrt sich gewaltig. Jakob nützt die lebensbedrohliche Not seines älteren Zwillingsbru-

ders Esau schamlos aus und betrügt ihn mit dem sprichwörtlichen Linsengericht um dessen Erstgeburtsrecht; er bringt den Bruder mithilfe seiner Mutter Rebekka sogar um den wichtigen und prestigeträchtigen Segen des alten und erblinden-ten Vaters Isaak.

Jakob muss vor seinem hasserfüllten Bruder fliehen und gerät in Haran in einen neuerlichen Familienstreit mit seinem Onkel Laban und den beiden Schwestern Rahel und Lea. Umsonst dient er sieben Jahre lang seinem Onkel. Er erhält dafür nicht die schöne Rahel zur Frau, sondern Lea. Mit einem Trick „erkauf“ er sich nach weiteren sieben Jahren doch noch die Freiheit mit Rahel. Jakob ist gesegnet, doch sein Weg ist alles andere als unbekümmert und einfach.

Ist nicht das Leben mit Gott alles andere als banal, angepasst und brav?

Er gerät selbst in die Mühlen des Betruges, des Konkurrenzkampfes und der Hinterlist und lässt sich dennoch nicht unterkriegen.

Schließlich stellt er sich am Jabbok seiner verworrenen Vergangenheit und bereitet sich auf die Begegnung mit seinem Bruder Esau vor. Am Fluss ringt er mit einem Mann, bis die Morgenröte aufsteigt. Dort spricht er das denkwürdige Wort: „Ich lasse dich nicht los, bevor du mich segnest.“ (1 Mose 32,27) So wird er als Verwunder zum „Israel“, d. h. „Gottesstreiter“, der mit

Gott und Menschen streitet und auch gewinnt.

Jakob ist gewiss nicht in jeder Hinsicht ein Vorbild. Ehrlich und schonungslos zeigt die Bibel seine Schwächen auf. Andererseits wird an diesem Stammvater auch sehr deutlich, wie stark die Präsenz Gottes in das jämmerliche Leben der Menschen hineinwirkt. Sein Segen ist stärker als alle menschliche Niedertracht. Von Jakob können wir zum Beispiel lernen, unsere Erwartungen an ein hehres Familienidyll nicht zu hoch zu stecken. Die Jakobsgeschichte erdet – so gesehen – uns Männer. Jakob hat vieles „falsch“ gemacht, aber eines kann man ihm nicht vorwerfen: dass er sein Leben tatenlos und feige vertan hat. Jakob packt an, er nimmt sich, was er braucht, er riskiert; Jakob kämpft, und letztlich gewinnt er sehr viel: Steinalt verlässt er diese Welt. Zuvor segnet er seine zwölf Söhne und wird am Ende auf eigenen Wunsch in Mamre am Grab Abrahams mit seinen Vorfahren vereint ...

JOSEF – DIE STILLE ANTWORT AUF GOTTES RUF

„Josef – er ist der Mann am Rande, im Schatten. Der Mann der schweigenden Hilfe ... Immer neue Weisungen und neue Sendungen, neuer Aufbruch und neue Ausfahrt ... Er ist der Mann, der ging. Das ist sein Gesetz: der dienstwillige Gehorsam. Er ist der Mann, der dient. Dass ein Wort Gottes bindet und sendet, ist für ihn selbstverständlich. Die dienstwillige Bereitschaft, das ist sein Geheimnis.“ (Alfred Delp, 1907-1945)

Josef ist mit Sicherheit kein Mann der großen Worte. Von Josef (hebr.: Wachstum, Vermehrung) selbst ist bei den beiden Evangelisten Matthäus und Lukas kein einziges Wort überliefert. Spär-

lich tritt er in der Bibel auf, und auch in der Kunstgeschichte übernimmt er eine bedeutsame Nebenrolle als alter Mann mit Bart und weißer Lilie, so etwa im (post-) weihnachtlichen Geschehen. Er ist übrigens einer der ganz wenigen Männer in der Bibel, über die nichts Negatives berichtet wird. Was ist denn von ihm biblisch überliefert?

Er gilt als „gerecht“, und er wollte seine – nicht von ihm schwangere – Braut Maria heimlich verlassen, um sie vor dem Spott der Menge zu verschonen. Ein Engel ist es schließlich, der ihn daran hindert, aus dem Leben Marias zu entschwinden, denn „das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“ (Mt 1,20). Wer hindert die vielen modernen Väter daran, ihre Kinder und deren Mütter zu verlassen? Hören sie noch auf ihre Träume? Oder lassen sie sich vom



Mainstream, von der Diktatur des Relativismus oder des grenzenlosen Egoismus, bei dem letztlich gar nichts mehr verbindliche Bedeutung hat, beeinflussen?

Das muss man sich jedenfalls einmal vorstellen: Da wird ein Mann mit einer verrückten Botschaft konfrontiert – und glaubt sie auch noch, zieht die Konsequenzen daraus! Josef übernimmt als Nährvater die volle Verantwortung für die Frau und deren Kind Jesus. Als Tekton, d. h. (Bau-) Handwerker, sorgt er für sie, flieht nach der Geburt mit den beiden vor dem wütenden Herodes nach Ägypten und wird dem kleinen Jesus ein guter Ziehvater. Josef schützt seine kleine, ihm anvertraute Familie. Wie viel männliche (herodianische) Energie wird für die Zerstörung menschlichen Lebens und der Umwelt verschwendet? Wie viel Kraft vergeudet der Mann, um die Macht des Stärkeren walten zu lassen? Josef ist in dieser Hinsicht ganz anders. Sein Verantwortungsbewusstsein entstammt – biologisch unabhängig – nicht einmal dem bisschen Erregung beim Geschlechtsakt. Es gilt dennoch uneingeschränkt und absichtslos dem Kind und seiner Mutter. Josef hat einen zuverlässigen Charakter und könnte auch ein Modell für viele moderne Patchworkfamilien, für Stief- oder Adoptivvaterschaften sein.

Was können wir von Josef lernen? Wenn er wirklich gerecht (hebr. zaddiq; gr. díkaios) ist, dann steht er bestimmt im rechten Verhältnis zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zu Gott. Er benachteiligt somit niemanden und lebt und tut genau das, was die Tora, sein Herz und sein gesunder Menschenverstand ihm anraten. Josef ist fromm im besten Sinn des Wortes: Er ist nicht nur als Arbeiter in dieser Welt zu gebrauchen, er macht sich in jeder Hinsicht – so auch als Nährvater für Jesus – nützlich, auf ihn ist Verlass. 



Dipl.-Theol. CHRISTIAN KUSTER, geb. in Klagenfurt, ist Vater, Religionslehrer, (Männerbücher-)Autor, Referent in der Männerseelsorge und Leiter der Männerrunde Großkarolinenfeld. Sein neuestes Buch „Gott, wo bist du?, Erinnerungen an Gott“ ist auf der Seite www.christiankuster.de zu beziehen.

Mentoring – ein weiteres Modewort in der frommen Szene? Ein Begriff aus der Wirtschaft, der seit einiger Zeit auch Einzug bei uns Christen hält? Gar eine weitere Methode, um Leute rasch fit zu bekommen, damit sie in ihrer Gemeinde Verantwortung übernehmen können? Oder etwas, das schon lange existiert, aber gerade in unserer Zeit erneut seinen Platz finden muss?

WAS IST EIN MENTOR?

Es gibt in der Tat viele Ansätze, die unter Mentoring angeboten werden. Man kann von Strategien und Methoden lesen, kann sich Arbeitsmaterialien beschaffen und wird angeleitet, wie man sie umsetzen kann. Das Wichtigste kann dabei aber leicht vergessen werden!

Ein Blick ins Lexikon hilft hier weiter: Der Begriff Mentor kommt aus dem Griechischen und beschreibt dort einen väterlichen Freund. Damit kommt einer der ganz zentralen Elemente christlichen Lebens ins Spiel: Beziehung. Ist es nicht das, was unseren Glauben vom Kern her von anderen Religionen abheben sollte? Die gelebte persönliche Beziehung zu Jesus, zu meiner natürlichen wie auch geistlichen Familie, aber auch zu meinem sozialen Umfeld? Ist es nicht auch genau das, was wir am meisten brauchen, wenn es um die eigene Persönlichkeitsentwicklung geht?

Mit Blick auf unsere zunehmend vaterlose Gesellschaft und dem hieraus entstehenden Mangel an väterlichen Vorbildern könnte insbesondere christliches Mentoring eine mögliche Antwort auf die Probleme in unseren eigenen Reihen sein. Besonders wir Männer sind so sehr auf konkrete Vorbilder angewiesen: auf reifere Männer, die uns Ratgeber, Begleiter, „Sparringspartner“ und eben väterliche Freunde sind.

MENTOR WERDEN

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie sehr reife Mentoren positiven Einfluss auf eine ausgewogene Persönlichkeitsentwicklung nehmen können? In der ersten Phase als junger Christ sind wir meist sehr stark darauf angewiesen, dass wir Vorbilder haben, die uns konkret vorleben, wie christliches Leben in den Alltag übersetzt wird. Hier brauchte es konkrete Hilfestellungen, um Altlästen aufzuarbeiten (etwa mit Hilfe eines Seelsorgers). Ebenso benötigt es neben der Bibel möglichst praktische Anleitungen und eben Menschen, welche die Andersartigkeit des Lebens als Christ real vorleben. Gerade hier sind reifere Christen als väterliche Freunde – also Mentoren – gefragt! Sie werden gebraucht, um in Geduld, persönlicher Hingabe und als Vorbild junge Christen auf dieser ersten Wegstrecke zu begleiten.

Tun Sie dies? Wenn nicht: Sind Sie bereit, sich dieser Verantwortung zu stellen?

Irgendwann entsteht für die meisten Christen die Bereitschaft, sich selbst einzubringen zu wol-

len, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Auch hier sind Mentoren gefragt: Wer leitet solche Menschen an, gibt ihnen die notwendigen Tipps und Tricks für die jeweilige Aufgabe und hilft ihnen, die übernommene Aufgabe zur Meisterschaft zu führen? Aber es geht noch weiter: nämlich den Mentee selbst in die Rolle eines Mentors hineinzuführen.

Wenn Sie ein solcher Mentor werden wollen, ist es gut, wenn Sie selbst väterliche Freunde haben, die Ihnen dabei helfen, nachhaltig positive Spuren im Leben Ihrer Mentees zu hinterlassen.

Am Ende der eigenen Persönlichkeitsentwicklung steht die Vaterschaft (im biologischen oder übertragenen Sinne): Ich muss mich nicht mehr beweisen, muss nicht mehr im Wettbewerb mit den Jüngeren stehen, sondern kann diese fördern und fordern. Das Ziel dabei ist, den Mentees, aber auch den nachrückenden



Mentoren dabei zu helfen, dass sie zur vollen Entfaltung ihrer Fähigkeiten finden und im Idealfall an mir selbst vorbei wachsen.

Wo stehen Sie selbst in diesem Prozess? Wo soll Ihre eigene Reise hingehen? Und welche Schritte werden Sie konkret unternehmen?

Dr. Patrick Hamilton lebt derzeit in der Schweiz. Aus internationalen Arbeitsfeldern kommend sind für ihn Mentoring und Coaching im interkulturellen Bereich Kernthemen. Er engagiert sich im Bereich „zellulare christliche Gemeinschaften“, sowie in christlicher Leiterschaftsentwicklung. In beiden Bereichen geht es ihm darum, dass Menschen individuell und gemeinsam geistlich wachsen und lernen, in Einheit zu handeln.



PATRICK HAMILTON
ist Management-Coach und lebt in der Schweiz. Er engagiert sich im Bereich „zellulare christliche Gemeinschaften“ und in der Männerarbeit; in beiden Bereichen geht es ihm darum, dass Menschen individuell und gemeinsam geistlich wachsen und aus Einheit handeln können.

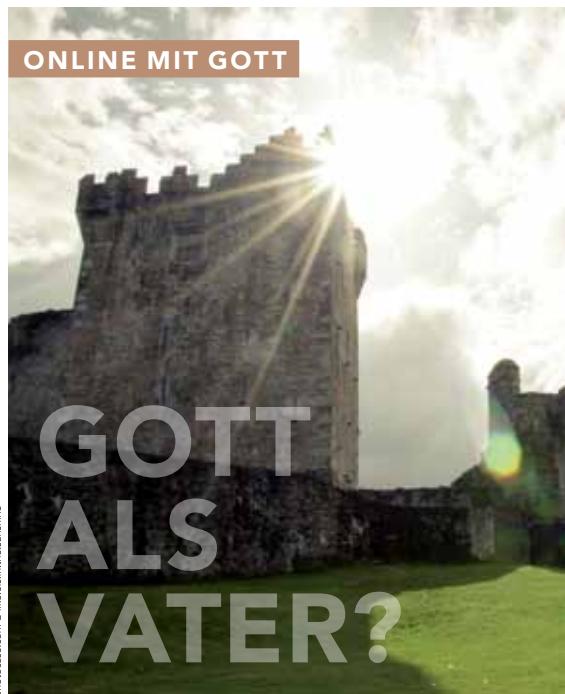
SEELSORGE, COACHING UND MENTORING IM VERGLEICH

Bei allen drei Formen geht es um die Interaktion zwischen meist zwei Personen: dem Ratsuchenden und dem Ratgeber/Seelsorger/Coach etc. Inhaltlich lassen sich diese Formen wie folgt voneinander unterscheiden:

Bei der Seelsorge geht der Blick in die Vergangenheit, deren Aufarbeitung, Sündenvergebung, möglicherweise auch Befreiung. Der Seelsorger gibt dem Ratsuchenden im Dialog Empfehlungen, hört zu, tröstet und begleitet den Ratsuchenden oft über einen längeren Zeitraum. Neben praktischen Lösungsangeboten finden sie ihren zentralen Ausdruck im Dialog mit Gott, dem Gebet. Menschen mit unterschiedlichen Nöten finden hier Hilfen oder zumindest Antworten.

Coaching wendet sich an stabile Menschen, die sich in klar umrissenen Einzelbereichen weiterentwickeln möchten. Der Blick ist somit in die Zukunft gerichtet auf klare Ziele, die der Klient definiert. Der Coach selbst fungiert nicht als Ratgeber, sondern als jemand, der durch gezieltes Fragen und Methodenkenntnisse dem Klient dabei hilft, die zur Weiterentwicklung notwendigen inneren Prozesse anzustoßen und zu reflektieren. Der Prozess ist zeitlich und thematisch begrenzt.

Mentoring grenzt sich deutlich von den anderen Bereichen ab: Es ist vergleichbar mit dem **Lehrling-Meister-Modell**, bei dem sich die unerfahrenere Person für einen längeren Zeitraum einer reiferen Person anschließt, um von dieser praktische Fähigkeiten zu erlernen, fachliche Empfehlungen und Korrektur zu erhalten, um selbst eines Tages in die Meisterschaft zu gelangen. Auch wenn Wissensvermittlung dazugehört, so steht die Vermittlung von praktischen Fähigkeiten (=Skills) im Mittelpunkt.



Woher nehmen wir uns eigentlich heraus, Gott „Vater“ zu nennen? Ist das nicht völlig unangemessen oder bestenfalls ein Relikt des Patriarchats?

PAPA GOTT

Seit Jahrtausenden beten Christen das Vaterunser – sie beten zu Gott als ihrem Vater. Jesus selbst lehrte seine Jünger so zu beten, denn auch er redete Gott mit „Mein Vater“ an. Im Aramäischen – der Sprache Jesu – heißt das „Abba“, eine besonders vertrauliche Form der Anrede, zu übersetzen mit „Papa“ oder „Vati“.

War diese Anredeform in der Zeit Jesu, im Judentum, selbstverständlich? Ganz und gar nicht! Zwar finden sich bereits in den auch Jesus bekannten heiligen Schriften, z. B. in der prophetischen Literatur, vereinzelt Aussagen über Gott, den Vater; eine gängige Anredeform Gottes war das aber nicht. Die Anrede Gottes als „Abba“ findet sich sogar in der ganzen Gebetsliteratur des antiken Judentums nicht, bis hinein ins Mittelalter.

Dennoch schien sie für Jesus selbstverständlich zu sein. Diese gar nicht männliche, eher kindliche Anrede Gottes drückte sein inniges Verhältnis zu seinem Vater-Gott aus, das er täglich lebte, bis zum letzten Atemzug. Dieses herzliche Verhältnis eines geliebten Sohnes zum liebenden Vater wünschte er sich für alle Menschen: Kinder Gottes sollten sie sein. So sind die ersten Worte im Vaterunser weit mehr als eine liturgische Gebetsformel, sie waren schon damals revolutionär, sie sprengten eine von Distanz (zu Gott) gekennzeichnete Religiosität, bei der das Gesetz und das Halten von Geboten im Vordergrund stand.

SÖHNE WERDEN GEZEUGT

Eine Religiosität der Distanz – dafür sind wir Männer wohl besonders empfänglich: Gläubig sein und sich zugleich Gott vom Leibe halten, für Gott große Taten vollbringen, geistliche Höchstleistungen bringen, um endlich von ihm anerkannt zu werden. Aber in nige Gemeinschaft mit ihm? Vermutlich schüttelt Jesus immer noch seinen Kopf, wenn er viele von uns Männern beobachtet, und er denkt sich: „Ihr habt immer noch nicht kapiert, worum es geht!“

Worum geht es denn? Im Galaterbrief erinnert uns Paulus daran: „Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater.“ (Gal 4,6)

Zur Sohnschaft entschließt man sich nicht, man wird als Sohn gezeugt. Anders gesagt: Sie ist ein Geschenk an uns, keine Entscheidung von uns. Entscheiden können wir uns lediglich, ob wir diese Sohnschaft – und damit Gottes Vaterschaft – annehmen oder nicht. Wir können uns entscheiden, online mit Gott zu gehen oder offline zu bleiben.

GOTTES VERLORENE SÖHNE

An Gott liegt es nicht, wenn wir offline sind. Denn er wartet, wie im Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lukas 15), auf den verlorenen Sohn. Wie viele Männer sind verlorene Söhne ... und damit meine ich nicht nur die Männer, die mit dem Glauben nichts anfangen können.

Wir finden sie überall, die verlorenen Söhne, auch mitten in unseren Gemeinden. Irgendwie wissen sie schon, dass sie Söhne sind, aber wo ist der Vater? Leben sie ihre Sohnschaft, oder ist es eher so eine Art Status, den man zwar innehat, der aber nicht viel ins Leben ausstrahlt? In dem oben genannten Gleichnis gab es eigentlich zwei verlorene Söhne: der Sohn, der den Vater verlassen hatte – und der Sohn, der zwar zu Hause blieb, aber seine Privilegien als Sohn nicht auslebte, der den Vater nicht wirklich kannte. Auch er lebte, wenn auch anders als sein Bruder, wie ein verlorenen Sohn, nicht besonders nah am Vaterherzen Gottes. Auf die Willkommensparty, die der Vater für seinen Bruder veranstaltet, reagiert er deswegen mit Neid.

„ICH BIN EIN GELIEBTER SOHN GOTTES“

Welches Verhältnis zu Gott haben Sie, ganz persönlich? Wie wir in dieser Ausgabe gelesen haben, ist unser Gottesbild sehr stark geprägt von unserem Verhältnis zum biologischen Vater. Wie ein dunkler Schatten verdunkeln oft unsere Erfahrungen mit dem eigenen Vater das Bild, das wir von Gott in uns tragen. So wie wir „den Alten“ kaum kannten – wenn er überhaupt da war – so kennen viele von uns auch Gott nur vom Hörensagen.

Machen Sie mal einen einfachen Test. Sagen Sie: „Ich bin ein geliebter Sohn Gottes!“ Wie leicht oder schwer fällt Ihnen das? Und nun gehen Sie einen Schritt weiter: Sagen Sie zu Gott: „Vati!“ oder „Papa!“ Wenn Ihnen das leicht fällt – Gratulation! Sie beten wie Jesus! Sollte Ihnen das nicht so leicht fallen, dann wird es Zeit, den Vater zu suchen, den himmlischen. Wir verlieren ihn so leicht aus den Augen, oft mitten in unseren religiösen Aktivitäten.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber meinte einmal: „Alles wahre Leben ist Begegnung.“ Begegnung, Beziehung ist wesentlich (auch) für das Christentum. Der christliche Glaube ist mehr als eine „Buchreligion“, die auf der Bibel basiert. Er ist mehr als ein Führwahrhalten christlicher Aussagen, mehr als ein moralischer Lebensstil, mehr als die Summe religiöser Aktivitäten und das Besuchen christlicher Veranstaltungen. Das Christentum ist eine Beziehungsreligion, dies unterscheidet ihn von den anderen Weltreligionen. Für uns Männer geht es um nichts anderes als letztlich die Sohnschaft.

Sind Sie ein verlorenen Sohn? Gehen Sie zurück zum Vater! Er wartet auf Sie.



EMMERICH ADAM,
Diplom-Theologe, ist
Chefredakteur von Adam
online. Er ist verheiratet
und hat drei erwachsene
Kinder.

LIEBER BEI McDONALD'S MIT BÄLLCHEN-BAD HEIRATEN ...

INTERVIEW MIT ARNO UND HANNA BACKHAUS

In unserer Jubiläumsausgabe muss natürlich auch das Thema Partnerschaft vorkommen! Denn obwohl wir ein Magazin für – nicht für verheiratete – Männer sind, sind uns gute, von Wertschätzung geprägte Beziehungen zu Frauen wichtig.

Arno Backhaus gibt gerne von sich, dass er seit 42 Jahren mit der selben Frau verheiratet ist. Zusammen mit seiner Hanna schreibt er Bücher, beide sind seit 35 Jahren freiberuflich tätig. Sie halten Vorträge und Eheseminare.

Was macht eine gute Ehe aus, und wie kann man trotz aller Verschiedenheit eine glückliche Ehe führen?

In Ihrem gemeinsamen Eheratgeber „Verliebt, verlobt, verheiratet, verschieden“ schreiben Sie, dass in der Ehe zwei Häuser zu einem Haus zusammengefügt werden. Dabei sprechen Sie sogar von zwei Ruinen. Das klingt nach harter Arbeit. Ist denn eine Ehe immer harter Arbeit?

Arno: „Harte Arbeit“ klingt so negativ! Wir haben kürzlich im Garten gearbeitet, und das macht richtig Spaß, wenn man anschließend etwas Schönes hergerichtet hat.

Hanna: Wir empfinden beide, dass Ehe Arbeit ist. Diese Arbeit ist mal schwer und mal schön. Es gibt immer wieder tolle Phasen in der Ehe. Das kann dazu ermutigen, an dem zu arbeiten, was an negativen Vorerfahrungen aus der Kindheit da ist. Diese nennen wir „Ruinen“. Hier gilt es, beim anderen darauf zu achten, wo er schmerzlich reagiert auf das, was ich ihm entgegenbringe. Dabei lernt man, dass es Arbeit bedeutet, zueinander zu kommen trotz Verschiedenheit.

Wie erkennt man diese Ruinen, die jeder mitbringt?

Hanna: Wenn man miteinander lebt, spürt man manchmal, dass man den anderen verletzt, ohne dass man es will. Und dann müssen beide überlegen, was die Ursache dafür ist. Die liegt meistens tiefer, und manchmal braucht es mehrere Situationen, in denen man einander verletzt, um herauszufinden, was die Ursache dafür ist.

Wie lassen sich solche Ruinen gemeinsam abtragen?

Arno: Eine wichtige Voraussetzung dafür ist Wertschätzung. In der Bibel steht, wir sollen Liebe üben. Der Schwerpunkt liegt auf dem Üben, nicht auf der Liebe. Die Liebe fällt einem nicht in den Schoß, sie kommt nicht von selbst. Ich muss lernen, was es heißt, den anderen zu lieben. Aber wenn der andere mich wertschätzt und ich mich von ihm geliebt weiß, hilft mir das, mich nicht ständig zu rechtfertigen, wenn er mir hilft, meine Ruinen abzutragen. Das klingt jetzt hier so locker, im Alltag war das oft sehr heftig. Da haben

wir uns verteidigt und verletzt, gestritten, geheult und vergeben, aber uns auch wieder verletzt, verteidigt und so weiter ...

Hanna: Bis dahin, dass man manchmal auch einfach über Situationen lacht, die sich aus dieser Unterschiedlichkeit ergeben. Das ist bei uns ganz oft so. Aber das bedeutet, dass wir eine gute Art des Umgangs damit gefunden haben.

In Ihrem Buch sprechen Sie von der Notwendigkeit, einander zu erziehen und sich gegenseitig wie einen Diamanten abzuschleifen. Hören wir nicht oft, jemanden ändern zu wollen, sei eine schlechte Taktik in einer Beziehung? Was stimmt denn nun?

Hanna: Es ist wichtig, dass ich mich vom anderen angenommen und geliebt weiß. Ich bin für ihn eine einmalige Person, und das beinhaltet auch, dass er mit mir an dem arbeitet, was eine gute Beziehung behindert. Wir alle wollen eine glückliche Beziehung, aber die Grundlage dafür ist, auch miteinander die Täler zu durchwandern und sich zu fragen: „Was liegt bei dir an Geröll und was bei mir?“ Denn wir sind beide nur Menschen und haben beide Fehler.

Arno: In Sprüche 27,17 steht: „Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mensch bekommt seinen Schliff im Umgang mit anderen Menschen.“ Es ist keine gute Einstellung, wenn ich in die Ehe hineingehe, um den anderen zu verändern. Es ist eher so: Ich muss selbst meine Ruinen abtragen. Aber dabei kann der andere helfen. Wenn ich dem anderen zugestehe, mich zu schleifen und der andere das mit Wertschätzung und Liebe macht, habe ich schon gewonnen. Das geht dann aber von mir aus, nicht vom anderen.

Dennoch klingt „Abschleifen“ nicht so sehr nach glücklicher Verliebtheit, sondern nach einem schwierigen Prozess, der auch wehtun kann.

Arno: Ja, das kann auch wehtun und schwierig sein – aber nicht nur. Kein Mensch reift in seiner Persönlichkeit, wenn er in Mallorca am Strand liegt. Da werden wir nur braun. Wir werden reife, starke Persönlichkeiten, wenn wir Konflikte angehen und gelernt haben, damit umzugehen. Viele stellen sich unter Ehe vor: „Heiraten und dann entsteht etwas Schönes.“ Aber ich muss daran arbeiten, damit etwas Schönes entsteht. Das ist wie bei einem Garten: Wenn ich den nicht bearbeite, wird er überwuchert. In einer Ehe muss ich investieren wie in einen Garten. Dabei mache ich mich dreckig, dabei schwitze ich, das ist anstrengend, aber nicht nur anstrengend.

Es gibt aber auch Bereiche, in denen man sich nicht ändern kann. Wie kann man damit umgehen, dass der andere in manchen Punkten immer anders bleiben wird?

Arno: Meine Frau und ich, wir passen eigentlich gar nicht zusammen! Wir sind in vielen Bereichen sehr unterschiedlich. Dementsprechend hart haben wir oft diskutiert und einander verletzt. Das war ein schwieriger Prozess, bis wir erkannt haben, dass wir uns gegenseitig ergänzen können. Jeder darf in einem bestimmten Bereich so bleiben wie er ist.



Hanna: Wir lassen dem anderen große Freiräume, sodass jeder das tun darf, was ihm gut tut. Trotzdem vergessen wir nie, auch die gemeinsame Entspannung zu suchen und zu planen.

Man hört manchmal bei Trennungen die Erklärung: „Wir waren einfach zu unterschiedlich! Es hat nicht gepasst.“ Was denken Sie darüber?

Hanna: Die haben recht, natürlich passen sie nicht zusammen! Sie sind verschieden. In unserer Welt ist die Ehe eine Möglichkeit, zu zweit ein Ganzes zu werden. Das Geheimnis liegt in der Ergänzung, und dieses Geheimnis zu entdecken ist Training. Es ist ein gefährdetes Geheimnis, weil viele nicht gelernt haben, von sich selbst wegzusehen und auf den anderen zuzugehen.

Arno: Die Aussage „Wir passen nicht zusammen“ ist oft nur ein Zeugnis dafür, dass die Leute nicht gelernt haben, Konflikte so anzugehen, dass sie sich kompatibel machen. Wir sind ein lebendes Beispiel: Wenn Sie uns kennenlernen, merken Sie, dass wir nicht zusammenpassen. Wie kommt es, dass wir 42 Jahre zusammen sind, und je länger wir zusammen sind, desto glücklicher werden? Nicht, weil wir in dem anderen aufgehen oder wir unsere Rechte hinten anstellen, im Gegenteil: Wir haben beide gelernt, uns durchzusetzen. Wir sind aber kompatibel geworden, wir haben uns als Ergänzung verstanden, nicht als Gegensätze.

Würden Sie sagen, dass es wichtiger in einer Beziehung ist, gemeinsame Werte und Ziele zu haben als einander ähnlich zu sein?

Arno: Gleiche Werte und Ziele zu haben ist die Grundlage für eine Beziehung. Wenn ein Paar im Wertebereich unterschiedliche Ziele hat, dann ist das sehr schwierig. Das ist „Heavy Metal“.

Hanna: Gemeinsame Werte sind auch immer wieder ein Punkt, wo man sich trifft. Wenn wir z. B. total zerstritten in den Gottesdienst, der uns beiden sehr wichtig ist, gegangen sind, dann waren wir anschließend wieder eher bereit, uns zu entschuldigen und uns unsere Fehler einzugehen.



HANNA UND ARNO BACKHAUS
sind seit 1972 miteinander verheiratet. Sie haben
drei Kinder und drei Enkel. Die ausgebildeten
Sozialpädagogen sind seit 30 Jahren
selbstständig. Hanna ist gefragte Referentin bei
Frauenfrühstückstreffen. Arno ist Liedermacher,
E-fun-gelist, Spiele-Erfinder und Buchautor.

Inwieweit ist Ihnen da Gott eine Hilfe?

Hanna: Ich habe manchmal Verzweiflung in mir gespürt, wenn wir zerstritten waren. Doch dadurch wurde mein Vertrauen zu Gott gefördert, denn ich merkte, dass Arno nicht alle meine Bedürfnisse erfüllen kann. Ich habe mich dann an Gott gewandt, aber es hat Jahre gebraucht, bis ich nicht mehr alles an Glück von Arno erwartet habe. Und dann hat Gott meine Bedürfnisse doch durch Arno erfüllt. Es ging oft über den Weg zu Gott wieder zueinander. Meine tiefsten Bedürfnisse wurden erst gestillt, als ich losgelassen habe, dass Arno alles erfüllen muss. Ich bin heute mehr als glücklich und dankbar für unsere Beziehung, aber das war nicht immer so.

Welchen abschließenden Rat möchten Sie als langjähriges Ehepaar an junge Paare weitergeben? Was sollten sie unbedingt wissen?

Hanna: Junge Paare müssen unbedingt wissen, dass es wichtig ist, von vornherein bewusst mit der Beziehung umzugehen und daran zu arbeiten. Und dass es sich lohnt, auch in schwierigen Situationen durchzuhalten, denn das Glück steht immer am Ende einer schwierigen Situation und nicht am Anfang.

Arno: Ich rate den Leuten, es bei der Hochzeit genau andersherum zu machen: Bisher wird unendlich viel Geld, Zeit, Kreativität und Liebe in die Hochzeitsfeier investiert und danach in die Ehe nichts mehr. Aber lieber bei Mc Donald's mit Bällchen-Bad Hochzeit feiern und das ganze Geld, die Zeit, die Kraft, die Liebe und die Kreativität in die Beziehung investieren! Dann sähe es in vielen Ehen besser aus. Die Hochzeit sollte man viel tiefer hängen und die Ehearbeit viel höher. In einer Ehe muss ich investieren wie in einen Garten. Dabei liegt das Geheimnis in der Ergänzung.

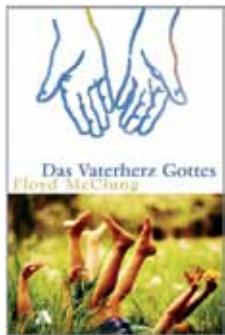


Hanna und Arno Backhaus

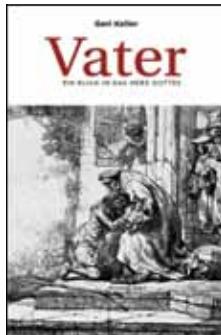
**VERLIEBT, VERLOBT,
VERHEIRATET, VERSCHIEDEN.**

SCM Hänssler Verlag, Holzgerlingen 2013,
176 Seiten, 13 Euro

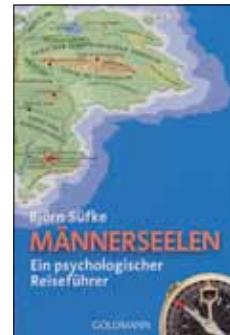
ISBN 978-3-7751-5486-4



Floyd McClung
DAS VATERHERZ GOTTES
 Verlag Asaph, Lüdenscheid 2012
 136 S., 9,95 Euro
 ISBN 978-3935703239



Geri Keller
VATER
Ein Blick in das Herz Gottes
 Schleife-Verlag, Winterthur 2011,
 6. Auflage
 176 Seiten, 13 Euro
 ISBN 978-3-907827-16-1



Björn Süfke
MÄNNERSEELEN
Ein psychologischer Reiseführer
 Verlag Goldmann, München 2010
 285 S., 8,95 Euro
 ISBN 978-3-442-15607-8

Das Buch von Floyd McClung, mittlerweile in 17. Auflage erschienen, gilt zurecht seit vielen Jahren als Klassiker, wenn es um die Vaterschaft Gottes geht. Prägnant und einfühlsam schildert der Autor Gottes väterlichen Charakter. Dabei zeigt er auch Widerstände auf, die

Hier stellen wir Ihnen Bücher vor, die besonders für Männer geeignet sind – wenn möglich, passend zum Thema unserer Ausgabe, noch lieferbare ältere und neue Bücher. Weitere Buchempfehlungen finden Sie in unserem monatlichen Newsletter.

einen hohen praktischen Wert. Hilfreich ist auch die Bibelstudienhilfe im Anhang.

Fazit: Ein enorm hilfreiches und wichtiges Buch für alle, die mit Gott als Vater entweder wenig anfangen können oder ihre Beziehung zu ihm vertiefen wollen. Es ist sowohl zur Eigenlektüre als auch zum Weitergeben uneingeschränkt empfehlenswert!

Martin Jockel

uns von einer Vater-Kind-Beziehung zu Gott abhalten, und er gibt Tipps, wie wir diese überwinden können. Viele anschauliche Beispiele, etwa aus McClungs eigenen Erfahrungen als Missionar, runden das Bild ab. So erhält das Buch

Wer Probleme mit dem Vaterbild Gottes hat, sollte unbedingt dieses Buch lesen. Geri Keller, ehemaliger Pfarrer und Gründer der Lebens- und Dienstgemeinschaft Schleife in Winterthur/Schweiz, zeichnet ein bewegendes und berührendes Bild von Gott als himmlischen Vater. Dass unsere biologischen Väter oft den Zugang zum himmlischen Vater erschweren, dass unser Bild von Gott-Vater oft entstellt ist und wir selbst als Väter oft versagen, zeigt er auf, ohne zu verurteilen oder zu moralisieren. Falsche Gottesbilder kennt der Autor aus eigener Erfahrung, er musste selbst über viele Jahre lernen, sich von diesen zu befreien, z. B.: „Ich musste also diese Unterscheidung lernen, dass ich einen Vater habe, der mich nicht bestraft, sondern erzieht. Er will mich zu einem Mann machen. Ein Vater will einen Sohn ...“

Der Autor, der das Vaterthema sein „Lebensthema“ nennt, fokussiert die Liebe dieses himmlischen Vaters, die Barmherzigkeit und Klarheit, Herausforderung und Leidenschaft beinhaltet. Den Leser will er ermutigen, zu einem mündigen, aufrecht gehenden Sohn (und Tochter) zu werden.

Fazit: Eine Einladung zur Vaterschaft Gottes, mitreißend und persönlich geschrieben.

Emmerich Adam

Endlich: Das Buch für Männerversteher! Aber mal im Ernst: Björn Süfke arbeitet seit vielen Jahren als Therapeut mit Männern und weiß, wie sie ticken – und das eben nicht nur an der Oberfläche. Mit seinem „Reiseführer“ nimmt er den Leser auf die abenteuerliche Erkundungstour durch die Seelenlandschaft des Mannes, so wie sie sich im Deutschland des frühen 21. Jahrhunderts darstellt. Und dabei erklärt er sehr anschaulich und mit vielen Beispielen, wie Männer ticken und vor allem auch warum das so ist.

Als jemand, der selbst seit einigen Jahren intensiv mit Männern „auf die Reise geht“, habe ich beim Lesen immer wieder echte Aha-Momente erlebt. Der Autor zeigt die typischen Verhaltens- und Denkweisen von Männern auf, ihre Strategien und das, was als Motivation dahinter steht. Dabei schafft er es, den schmalen Grat zwischen fundierter Information und guter Lesbarkeit zu begehen.

Fazit: Ein Buch für Männer, die neue, solide Impulse für die eigene Selbstreflexion suchen. Ein echtes Muss für alle, die Männerarbeit machen. Und garantiert eine Bereicherung für die vielen Frauen, die den Mann an ihrer Seite besser verstehen möchten. Peter Müller

dieses Exemplar wurde bei www.dierotationsdrucker.de gedruckt

 **dierotationsdrucker**

GEMEINSCHAFT FÖRDERN

Die Ausgabe Nr. 38 hat mich sehr angesprochen und für die Arbeit mit den Männern motiviert. Danke für die Anregungen, eine von Gott gewollte sehr wichtige Aufgabe, uns Männer als Vorstand der Familie in den Dienst zu stellen. Mit Gottes Hilfe und Ihren Beiträgen will ich ein Miteinander und Füreinander in der Gemeinschaft fördern.

Rainer Müller



FRISCHER WIND

Die neue AO bringt einen angenehmen frischen Wind mit – optisch, zumal das Cover seit langer Zeit (oder erstmals?) von einer Frau geziert wird, aber auch thematisch. Da sind ein paar heiße Themen mit bei. Finde ich gut.

Serge Enns



IMPULSE FÜR DIE EIGENE MÄNNERARBEIT

Vielen Dank für den Artikel „Wenn Männer enttäuschen“ von Ulrich Eggers, der mich total angesprochen hat. Er trifft den Nagel auf den Kopf, und ich konnte mich in dem Artikel teilweise wiederfinden.

Dankbar bin ich unserem Gott, der unsere Unvollkommenheit benutzt und wir uns trotz unserem Versagen für sein Reich einsetzen dürfen und er uns zum Segen setzt. Vielen Dank für eure Zeitschrift, aus der ich für die eigene Männerarbeit in der Gemeinde immer wieder Impulse herausziehe.

Jörg Vetter

WAS WÄREN WIR OHNE SIE, LIEBE LESER! AUCH NACH ZEHN JAHREN SCHREIBEN SIE UNS NOCH FLEISSIG „LESERBRIEFE“ – V. A. ALS E-MAILS UND ÜBER FACEBOOK. HERZLICHEN DANK DAFÜR!

Wir freuen uns weiterhin über Ihre Rückmeldungen und Anregungen! Schreiben Sie an redaktion@adam-online.de. Haben Sie bitte Verständnis, dass wir aus Platzgründen nur eine Auswahl Ihrer Leserbriefe veröffentlichen können – in der Regel gekürzt.

RUNDUM GELUNGENE AUSGABE

Danke für die wieder rundum gelungene Ausgabe! Ich habe jeden Artikel gelesen und bin wirklich begeistert. Birgit Kelle finde ich so klar und klasse. Habe auch ihr Buch gelesen und kann das voll bejahren. Danke für Eure Mühe, immer wieder gute Artikel zu finden.

Bei dem Artikel von Ulrich Eggers musste ich schmunzeln. Wir brauchten als Paar auch einige Jahre, bis wir gut miteinander beten konnten. Heute genießen wir es, indem ich vorher alles mit dem „Vater“ bespreche und mit meinem Mann dann gemeinsame Anliegen durchbete. Wir haben über dieses Thema schon ein ganzes Seminar gehalten ... Euch weiter ein solch gutes Feeling (Heiligen Geist!), um Menschen dort zu erreichen, wo sie Hilfe brauchen und dann auch gerne annehmen wollen.

Ruth Heil

GUTE LIEBHAEBERINNEN FÜR UNSERE MÄNNER

Überrascht war ich über diese offene Ausgabe über männliche Sexualität. Ja, was machen so viele Männer im Bordell, oder weshalb haben auch viele christliche Männer das Bedürfnis nach Pornographie?

Ehefrauen, wacht auf, los, das Schlafzimmer in ein „Boudoir“ verwandelt, Wäscheschäander und alte Umzugskartons und Baby raus und lernen, wie wir wieder gute Liebhaberinnen für unsere Männer werden können. Warum nicht mal, anstatt eines neuen Kochbuchs, ein gutes Buch über Sexualität kaufen? Unsere Männer werden es uns danken ...

Susanne Engel-Schuster

HERVORRAGEND

Ich muss und will mich bei Ihnen rühren ... Ihre aktuelle Ausgabe von Adam online – „Die Kunst, eine Frau zu lieben“ – ist hervorragend.

Christoph Kreitmeir

VIEL ZÜNDSTOFF

Ich finde das Heft absolute Klasse ... Diesmal habe ich das Heft extra im Gottesdienst breit angepriesen, weil das Thema so wichtig und bei uns Männern unterbelichtet ist. Da steckt so viel Zündstoff und Unwissenheit drin. Da könnten Sie durchaus eine Folge 2 von machen.

Roman Schäfer-Janzen

WUNDERSCHÖNES COVER

Wunderschönes Cover! Und auch inhaltlich wieder saustark! :)

Simon Erhardt über Facebook

WAS ICH BRAUCHE

Auso ich lese Adam online – auf dem Klo. Nicht, weil es schwer verdaulich ist, sondern weil es mich mit dem füllt, was ich brauche: Ermutigung, Impulse, Berührungen Gottes ...

Rainer Zilly

LETZTE HOFFNUNG

Vor mir liegt gerade das Buch „Warum Männer nicht zum Gottesdienst gehen“. Ich war heute auch nicht im Gottesdienst. Das liegt wohl daran, dass ich schon mal dort war.

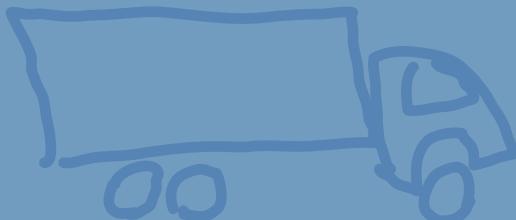
Ich bin extrem froh um eure Arbeit. Das ist sozusagen meine letzte Hoffnung. Berichte von euren Magazinen bestätigen mir Problematiken, die ich in Gesprächen mit anderen Männern entdecke. Oder umgekehrt ... Danke für eure Arbeit. Ich bin froh, dass ich nicht alleine bin.

Matthias Neuhaus

ADAM ONLINE VOR 30 JAHREN

Ich finde die Zeitschrift sehr gut. Schade, dass es sie nicht schon vor 30 Jahren gab (ich bin 67). Aber jetzt lese ich sie noch mit Gewinn.

Hans Schwarz



BESTELLMÖGLICHKEITEN

INTERNET: www.adam-online.de

E-MAIL: vertrieb@adam-online.de

FAX: 0641 9433542

TELEFON: 0641 9433541

POST: Bestellschein auf nächster Seite!

WIE FINANZIEREN WIR UNS?

Hauptsächlich über Spenden begeisterter Leser. Wenn auch Sie unser Magazin und/oder unsere Online-Services gut finden, unterstützen Sie uns bitte mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende. Unser Spendenkonto finden Sie im Impressum auf Seite 3. >

UNSERE ONLINE-SERVICES

INTERNETSEITE: www.adam-online.de: News und Termine, Artikelarchiv, Männerbücher u. a. >

FACEBOOK-SEITE: www.facebook.com/adamonlinemagazin: Unterhaltsames und Wissenswertes für Männer, Neuigkeiten aus dem Redaktionsteam, Kommentare >



ADAM ONLINE APP: Zugriff auf unsere Medien und Services über Ihr Mobilgerät (iOS und Android): Geben Sie „Adam online Männermagazin“ im *iTunes-Store* oder in *Google play* ein. >



ADAM ONLINE NEWSLETTER: Monatlich biblische Impulse aus männlicher Perspektive, Medientipps, aktuelle Termine u. a.: Bestellung über unsere Internetseite. >



ADAM ONLINE E-PAPER: Unsere Zeitschrift als PDF-Datei – zum Lesen auf Ihrem (Tablet-)PC oder zum digitalen Archivieren: Bestellung über unsere Internetseite. >

ADAM ONLINE AUDIO (PODCAST): Über 60 Ausgaben vorhanden! Interviews, Audioversion bestimmter Artikel, Männerwitze. Länge jeweils 20 bis 30 Minuten. Ideal für längere Fahrten oder beim Laufen! Benutzen Sie den Audioplayer auf unserer Internetseite oder iTunes. >

SIE ZIEHEN UM?

Bitte benachrichtigen Sie uns rechtzeitig, wenn sich Ihre Adresse ändert. Zeitschriften werden von der Post in der Regel nicht nachgesandt, sondern einfach entsorgt. Helfen Sie mit, uns unnötige Kosten und bürokratischen Aufwand zu vermeiden.

■ SPENDEN SIE
FÜR ADAM ONLINE!

BITTE HIER KLICKEN

WARUM HEISST UNSER MAGAZIN ADAM ONLINE?

Der Name „Adam“ hat in der Bibel zunächst die allgemeine Bedeutung „Mensch“, ab Genesis 4,25 wird „Adam“ als Eigenname für den ersten Mann verwendet. Dieser war nicht nur im Einklang mit der Natur, sondern hatte auch eine Verbindung zu Gott, er war sozusagen online mit ihm. Diese innige Verbindung ging verloren, als sich Adam von Gott abwandte. Doch die verloren gegangene Verbindung zu Gott kann wiederhergestellt werden – durch den „neuen“ oder „letzten Adam“, wie er von Paulus genannt wird (1 Kor 15,45): Jesus Christus.

Das Anliegen von Adam online ist, dass Männer online mit Gott gehen und online mit ihm bleiben. Den ersten Schritt dazu hat Gott selbst schon getan, indem er durch Jesus Christus mit uns in Verbindung trat. Jetzt liegt es an uns, darauf zu reagieren.

Dieses Anliegen – online mit Gott zu gehen und zu bleiben – wollen wir als Herausgeber und Autoren verständlich, zeitgemäß und ansprechend herüber bringen. Ferner behandeln wir unterschiedliche Themen aus der Perspektive des Mannes. Dabei spielen für uns die vom christlichen Glauben und der Bibel vorgegebenen Werte eine zentrale Rolle. Daher lautet der Untertitel unseres Magazins: „Für den Mann mit Werten“. Von diesen Werten her möchten wir Denkanstöße, Anregungen und Hilfen anbieten – für Männer mit Werten bzw. Männer, die auf der Suche nach Werten sind.



MINI-UMFRAGE MIT JUBILÄUMS-VERLOSUNG

ZEHN JAHRE ADAM ONLINE

Was wäre ein Jubiläum ohne Preisausschreiben! Zu unserem zehnjährigen Adam-online-Jubiläum verlosen wir folgende Preise unter unseren Lesern:

1. PREIS: Gutschein für ein vierträgiges Männercamp

(14.-17. Mai 2015) in Bad Kissingen:

- Freie Kategorienwahl (im Wert von max. 399 Euro)
- Inklusive Unterbringung und Verpflegung für eine Person
- Gutschein übertragbar
- Zusätzlich 50%-Rabatt-Gutschein für eine zweite Person

Gestiftet von FreeatHeart Deutschland (www.FreeatHeart.de)

2. PREIS: Gutschein im Wert von max. 150 Euro für die

Teilnahme an einer Wochenend-Rüstzeit 2015 für einen Mann oder einen Vater mit einem Kind (Sohn, Tochter)

Gestiftet von der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (www.maennerarbeit-sachsen.de)

3. PREIS: Medien-Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro

Gestiftet von Gerth Medien (www.gerth.de)

4. PREIS: Medien-Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro

Gestiftet von ALPHA (www.alpha-buch.de)

5. PREIS: Gutschein im Wert von 35 Euro für die Teilnahme am Team.-F-Männertag in Kassel am 9. Mai 2015

Gestiftet von Team.F (www.team-f.de)

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Schicken Sie uns bitte bis zum **31.10.2014** eine E-Mail an info@adam-online.de oder eine Postkarte (Adresse s. Impressum auf Seite 3) und beantworten Sie uns folgende Fragen:

FRAGE 1: Wie finden Sie den Umfang von Adam online (normalerweise 16 Seiten)?

FRAGE 2: Sollten in Adam online öfter auch Frauen schreiben?

FRAGE 3: Haben Sie in früheren Ausgaben die Rubrik „Männergesundheit“ gelesen?

Bitte geben Sie uns für die Verlosung Ihren Namen und Ihre Adresse an. Der Rechtsweg ist für die Verlosung ausgeschlossen.



Ich will Adam online **abonnieren**. (4 Ausgaben pro Jahr)

Ich möchte mithelfen, Adam online bekannt zu machen.

Bitte schicken Sie mir zum Weitergeben:

einmalig regelmäßig
 10 Exemplare 20 Exemplare

Ich möchte den Dienst von Adam online mit einer Spende unterstützen:

einmalig regelmäßig

in Höhe von: _____

Wir interessieren uns für eine Anzeige:

Bitte schicken Sie uns Ihre Mediadaten

Organisation:

Name _____ Vorname _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Bitte einsenden an:

Adam online
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen

Tel.: 06 41/9 43 35-41
Fax: 06 41/9 43 35-42
vertrieb@adam-online.de

TERMINE

DIESE UND WEITERE – KONTINUIERLICH
AKTUALISIERTE – TERMINE FINDEN SIE
AUF UNSERER WEBSITE:
www.adam-online.de

DEUTSCHLAND

■ SEPTEMBER 2014

7.-9.9.2014
MÄNNERWOCHE
Thema: Berufen als Mann – was hat Gott mit mir vor?
Veranstalter: Forum Wiedenest – mit R. Trauernicht und Dr. M. Burhenne
Ort: 51702 Bergneustadt
Infos: Tel. 02261 406122, burhenne@wiedenest.de, www.wiedenest.de

5.-13.9.2014
RADTOUR ÜBER DIE ALPEN
Thema: Männer unterwegs
Veranstalter: Männerarbeit der EKM
Ort: Von Augsburg an den Gardasee
Infos: Tel. 0175 2246339, reinert@cvjm-thueringen.de

12.-14.9.2014
MÄNNERFREIZEIT
Thema: Götterleben – wie geht das?
Veranstalter: Geistliches Rüstzentrum Krelingen, Christliches Männertraining (CMT) – mit V. Günther, R. Osterloh, P. Rutkowsky
Ort: 29664 Walsrode-Krelingen
Infos: Tel. 05617 970145, rezeption@grz-krelingen.de, www.grz-krelingen.de

19.-21.9.2014
VATER-SOHN-KANU-CAMP
Thema: Fließende Veränderungen
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen – mit Hartmut Günther
Ort: 04720 Technitz
Infos: Tel. 037293 89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

19.-21.9.2014
VATER-SOHN-WOCHE
Thema: Reflexion des Mann-, Sohn- und Vater-Seins für Söhne ab 18 Jahren
Veranstalter: Familien mit Christus Heiligenbrunn
Ort: 84098 Höhenthann
Infos: Tel. 08784 278, kleinrahm@heiligenbrunn.de, www.heiligenbrunn.de

19.-21.9.2014
VATER-TOCHTER-WOCHE
Veranstalter: Team.F Hessen
Ort: 34266 Kaufungen
Infos: Tel. 0561 49519, he@team-f.de, www.lebensraum-mit-vision.de/unser-angebot

19.-21.9.2014

MÄNNERTAG
Thema: Männer mit Leidenschaft und Tiefgang
Veranstalter: Dünenhof - mit A. Frey und M. Lanz
Ort: 7476 Cuxhaven
Infos: Tel. 04723 712345, tagungen@duenenhof.org, www.duenenhof.org

20.9.2014

MÄNNERTAG
Thema: Söhne und Väter – Generationen versöhnt
Veranstalter: Jeremia-Werk e.V.
Ort: 86316 Friedberg
Infos: Tel. 0821 603373, jeremiawerk@t-online.de, www.jeremia-werk.de

26.-28.9.2014

MÄNNERWOCHE
Thema: Burnout vermeiden
Veranstalter: Schloss Craheim – mit Wolf-Dieter Hartmann
Ort: 97488 Stadtlauringen
Infos: Tel. 09724 910020, anmeldung@craheim.de, www.craheim.de

27.9.2014

MÄNNERTAG
Thema: Von der Lust, ein Mann zu sein
Veranstalter: Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers
Ort: 30625 Hannover
Infos: Tel. 0151 54416303, adamsfest@kirchliche-dienste.de, www.adamsfest.de

27.09.2014

MÄNNERAKTIONSTAG
Veranstalter: Christliche Gießhüter Monbachtal
Ort: 75378 Bad Liebenzell-Monbachtal
Infos: Tel. 07052 9261510, info@monbachtal.de, www.monbachtal.de/maenner

29.9.-5.10.2014

PILGERWOCHE FÜR MÄNNER
Veranstalter: Männerarbeit der EKM
Ort: Von Bodenwerder bis Kloster Loccum
Infos: Tel. 0361264650, schroeder@cvjm-thueringen.de

■ OKTOBER 2014

2.-5.10.2014

WANDER-RÜSTZEIT FÜR MÄNNER
Thema: Wenn's bunt wird
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen – mit Hartmut Günther
Ort: 92697 Georgenberg
Infos: Tel. 037293 89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

17.-19.10.2014

MÄNNERSEMINAR
Thema: Der Mann und die Kraft
Veranstalter: Leben vertiefen – Jan von Wille
Ort: 7472 Esthal/Pfalz
Infos: Tel. 06725 4893, jan@vonWille.de, www.lebenvertiefen.de

18.10.2014

KRELINGER MÄNNERTAG
Thema: Wo finden Männer ihre geistlichen Wurzeln?
Veranstalter: Geistliches Rüstzentrum Krelingen – mit Dr. Horst Krüger u.a.
Ort: 29664 Walsrode-Krelingen
Infos: Tel. 05617 970145, rezeption@grz-krelingen.de, www.grz-krelingen.de

19.10.2014

MÄNNERTREFFEN SACHSEN-THÜRINGEN
Thema: Wunderbar gemacht – Männer * Körper * Leben
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen – mit Frank Heinrich, MdB
Ort: 04639 Gößnitz
Infos: Tel. 0361 264650, 037293 89851, reinert@cvjm-thueringen.de, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.cvjm-thueringen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

23.-26.10.2014

TRAININGSKONFERENZ FÜR MÄNNER
Thema: Ergreife das Mandat Gottes
Veranstalter: Glaubenzentrum – mit B. Conley und E. Mühlau
Ort: 37581 Bad Gandersheim
Infos: Tel. 05382 930103, office@glaubenzentrum.de, www.glaubenzentrum.de/maenner

25.10.2014

MÄNNERTAG
Thema: Starke Männer braucht das Land
Veranstalter: Forum Wiedenest – mit B. Siggelkow und J. Warth
Ort: 16727 Oberkrämer/Vehlefanz
Infos: Tel. 02261 406122, Tagungen@wiedenest.de, www.wiedenest.de

30.10.-2.11.2014

RÜSTZEIT FÜR MÄNNER
Thema: Farbe kommt in dein Leben
Veranstalter: CfC/BerufungLeben – mit Friedemann Schwinger und Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen
Ort: 01796 Pirna-Jessen
Infos: Tel. 037293 89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

30.10.-2.11.2014

MOUNTAINBIKE-RÜSTZEIT FÜR MÄNNER
Thema: Auf und Ab
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen – mit Hartmut Günther
Ort: 09481 Scheibenberg
Infos: Tel. 037293 89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

31.10.-2.11.2014

MÄNNERWOCHE
Thema: Echte Männer
Veranstalter: Männerarbeit der EKM
Ort: 99880 Neufrankenroda
Infos: Tel. 0175 2246339, reinert@cvjm-thueringen.de

■ NOVEMBER 2014

6.-9.11.2014

SEELSORGESEMINAR MIT EIGENER MÄNNERGRUPPE
Veranstalter: Team.F Hessen
Ort: 34516 Vöhl
Infos: Tel. 0561 49519, he@team-f.de, www.team-f.de/seel/hp#1828:1462133

7.-9.11.2014

OJC-MÄNNERTAG
Thema: Erzeugende – Vom Eros der Arbeit
Veranstalter: Offensive Junger Christen Reichelsheim
Ort: 64385 Reichelsheim
Infos: Tel. 06164 55395, tagungen@ojc.de, www.ojc.de/termine-veranstaltungen/reichelsheim/1.html

15.11.2014

WIEDENESTER MÄNNERTAG
Thema: Männliche Identität mutig leben
Veranstalter: Forum Wiedenest – mit Henk Stoorvogel
Ort: 51702 Bergneustadt
Infos: Tel. 02261 406122, burhenne@wiedenest.de, www.wiedenest.de

21.-22.11.2014

MÄNNERWERKSTATT
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen – mit D. Eckhardt, T. Lieberwirth
Ort: 09518 Großrüderswalde
Infos: Tel. 037293 89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

8.11.2014

MÄNNERTAG
Thema: Gestärkt am Herzen des Vaters
Veranstalter: Männerforum Schweiz – mit Michael Herwig
Ort: 8400 Winterthur
Infos: Tel. +41 52 397 70 07, info@maennerforum.ch, www.maennerforum.ch

22.11.14

MÄNNERTAG
Thema: Männer unter Druck
Veranstalter: men@work
Ort: 72213 Altensteig
Infos: maenner@jmsmission.org

ÖSTERREICH

27.-28.9.2014

MÄNNER-BERG-TOUR
Veranstalter: Team.F – mit A. Kindslechner, H. Holzinger mit Team
Ort: 8993 Grundlsee
Infos: Tel. +43 7672 72072, www.team-f.at

3.-5.10.2014

WOCHE
Thema: Männer des Vertrauens
Veranstalter: Missionswerk Leben in Jesus Christus e.V. – mit Hannes Steets
Ort: 6460 Imst
Infos: Tel. +43 5412 660 50-510, verwaltung@missionswerk.co.at, www.missionswerk.co.at

SCHWEIZ

31.10.-2.11.2014

MÄNNERWOCHE
Thema: Sohn sein, Vaterschaft erleben und leben
Veranstalter: Stiftung Schleife
Ort: Winterthur
Infos: Tel. +41 52 233 60 80, office@schleife.ch, www.schleife.ch

8.11.2014

MÄNNERTAG
Thema: Gestärkt am Herzen des Vaters
Veranstalter: Männerforum Schweiz – mit Michael Herwig
Ort: 8400 Winterthur
Infos: Tel. +41 52 397 70 07, info@maennerforum.ch, www.maennerforum.ch

kawohl

Ihr freundliches christliches Medienhaus



www.kawohl.de

Schauen Sie doch mal rein!
Kataloge gratis. 0281/96299-0
Blumenkamper Weg 16 · 46485 Wesel

Die **Familienkirche – Volksmission Weikersheim** im
Lieblichen Taubertalsucht zum November 2014 einen

Leitenden Pastor (m/w) in Vollzeit.

Es erwartet Sie:

- eine vielfältige und lebendige Gemeinde mit breitem Angebot
- eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
- engagierte Mitarbeiter
- ein modernes Gemeindezentrum im Lieblichen Taubertal
- Anstellungsbedingungen gemäß den Richtlinien des BFP

Ihre Aufgaben:

- Leitung und Weiterentwicklung der Gemeinde mit dem Leitungsteam im Rahmen der Zielsetzung des Gemeindeauftrages
- Visionäre Ausrichtung für evangelistische und diakonische Projekte
- Gewinnung, Begleitung und Förderung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
- Unterstützung von Menschen in ihrer Entwicklung (geistl. und seelsorgerlich)



Ihr Profil:

- Eine lebendige, gewachsene und wachsende Beziehung zu Jesus
- Eine abgeschlossene theologische Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung
- Eine lebensnahe und evangelistische Verkündigung
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Ein großes Herz für Kinder-, RR- und Jugendarbeit

Mehr über uns erfahren Sie unter:
www.vm-weikersheim.de

Ihre Bewerbung

richten Sie bitte möglichst per Mail an s.striefler@web.de

Wir wollen die Menschen im Taubertal für Gott begeistern

Familienkirche Weikersheim – Volksmission

z. Hd. Siegrid Striefler
Am Bahnhof 3
97990 Weikersheim
s.striefler@web.de

über 20 Jahre in Deutschland

Gospel for Asia



Könnten Sie ihm
die Liebe Jesu
weitergeben ...
... in seiner
Muttersprache?

Macht nichts!

Gospel for Asia unterstützte einheimische Missionare können schon fließend in Sprachen wie Marathi oder Punjabi von Christus erzählen.

Nicht nur das, sie sind auch mit den Traditionen, Gewohnheiten und Eigenheiten der Menschen vertraut, denen sie dienen.

Bedenken Sie die Vorteile, die es bringt, einen einheimischen Missionar zu unterstützen.

Investieren Sie in das Leben derer, die noch nicht die Frohe Botschaft gehört haben.

Fordern Sie heute noch weitere Informationen bei uns an!

Gospel for Asia e.V.
Postfach 1360
79603 Rheinfelden (Baden)
Tel. 07623 797477
infogermany@gfa.org



www.ICL-Männerinitiative.org

Diederich
Steuerberatungsgesellschaft mbH



Agnesstr. 27 · 51570 Windeck

www.diederich-steuerberatung.de

ICEJ-REISE ZUM LAUBHÜTTENFEST

„Wiederherstellung“

Vom 08. bis 17. 10. 2014

Verlängerungsangebot möglich

Mit Hannelore Illgen und Gottfried Bühler

Weitere Infos unter www.ICEJ.de

VIELEN DANK UNSEREN AUTOREN
FÜR ZEHN JAHRE ADAM ONLINE!